

Unikat XXI

Heinz Mack



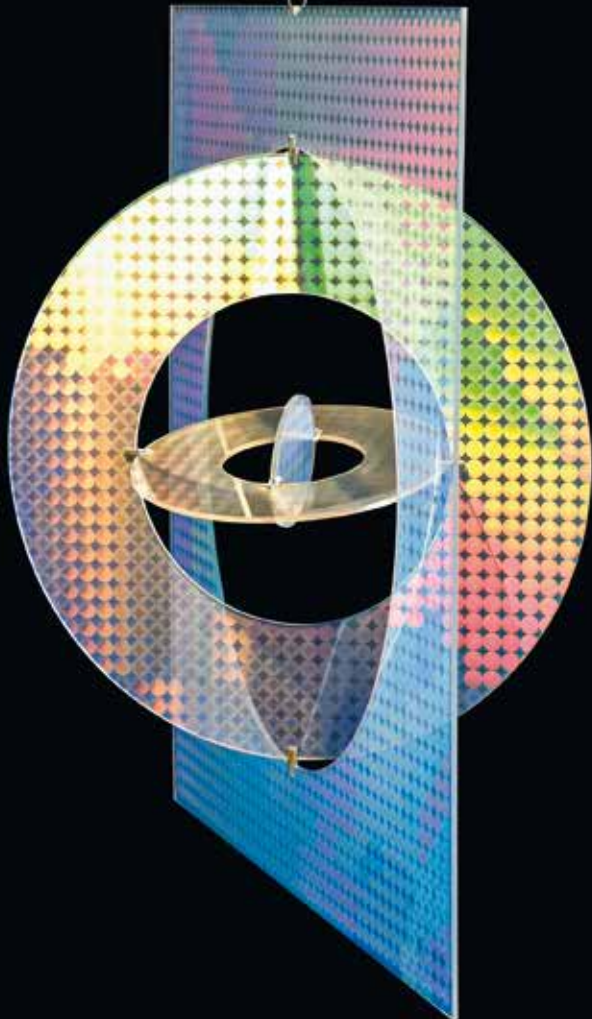
mark

MACK FOUNDATION



PART FOUNDATION

Dieter Jung The Light Behind



www.kornfeldgalerie.com

KORNFELD
GALERIE · BERLIN



Liebe Kunstfreunde,

vor fünf Jahren durften wir Heinz Mack anlässlich seines 90. Geburtstages bei einem besonderen Projekt begleiten. Gemeinsam entstand das Künstlerbuch *Twenty Six Variations of a Flag*, begleitet von einem Zyklus von 26 Papierarbeiten. Damals ahnten wir nicht, dass dies der Beginn einer außergewöhnlich vertrauensvollen Zusammenarbeit werden sollte.

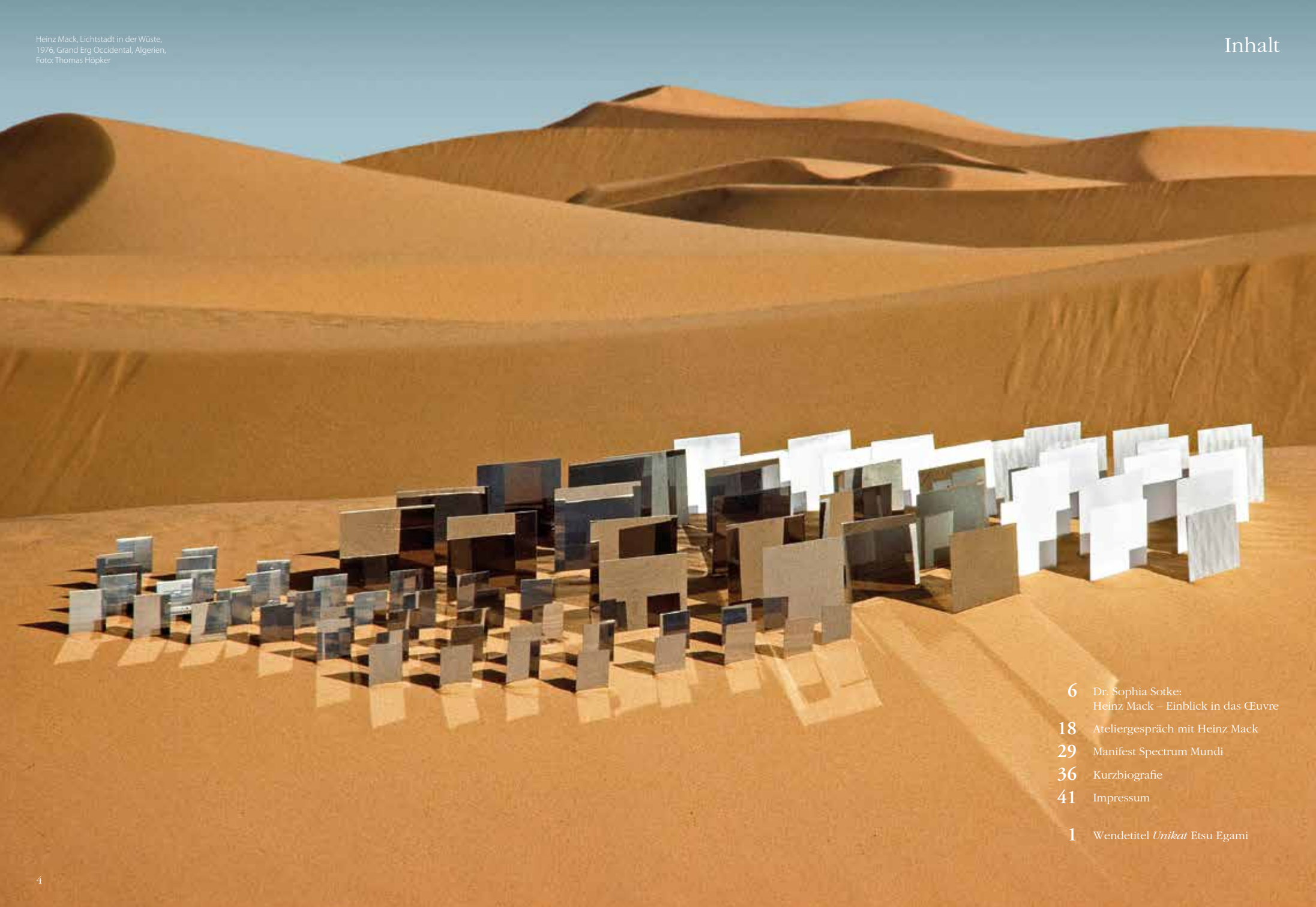
Mit jedem weiteren Besuch öffnete Heinz Mack neue Türen. Unsere Gespräche führten von den Anfängen von ZERO über seine Kunstexpeditionen in die Sahara und die Arktis bis zu seinem Verständnis von Licht, Farbe und Ästhetik. Mit den Jahren entstand ein intensiver Austausch, in dessen Verlauf er uns immer tiefere Einblicke in sein Werk und sein künstlerisches Denken gewährte.

Aus dieser gewachsenen Zusammenarbeit entstand *SPECTRUM MUNDI*. Heinz Mack schuf hierfür seinen bislang größten Leinwandzyklus. Die vierundzwanzig eigenständigen Gemälde bestehen jeweils autonom und entfalten im Miteinander eine neue Dimension. Sie bilden den vorläufigen Höhepunkt seiner Werkreihe *Chromatische Konstellationen*. Ergänzt werden sie durch sein künstlerisches Manifest, unser ausführliches Ateliergespräch sowie ein Künstlerbuch. Während der Berlin Art Week wird der Werkzyklus vollständig in der Stiftung St. Matthäus am Kulturforum präsentiert. *Unikat XXI* erscheint aus diesem Anlass als gemeinsame Publikation der MACK FOUNDATION und der PArt Foundation.

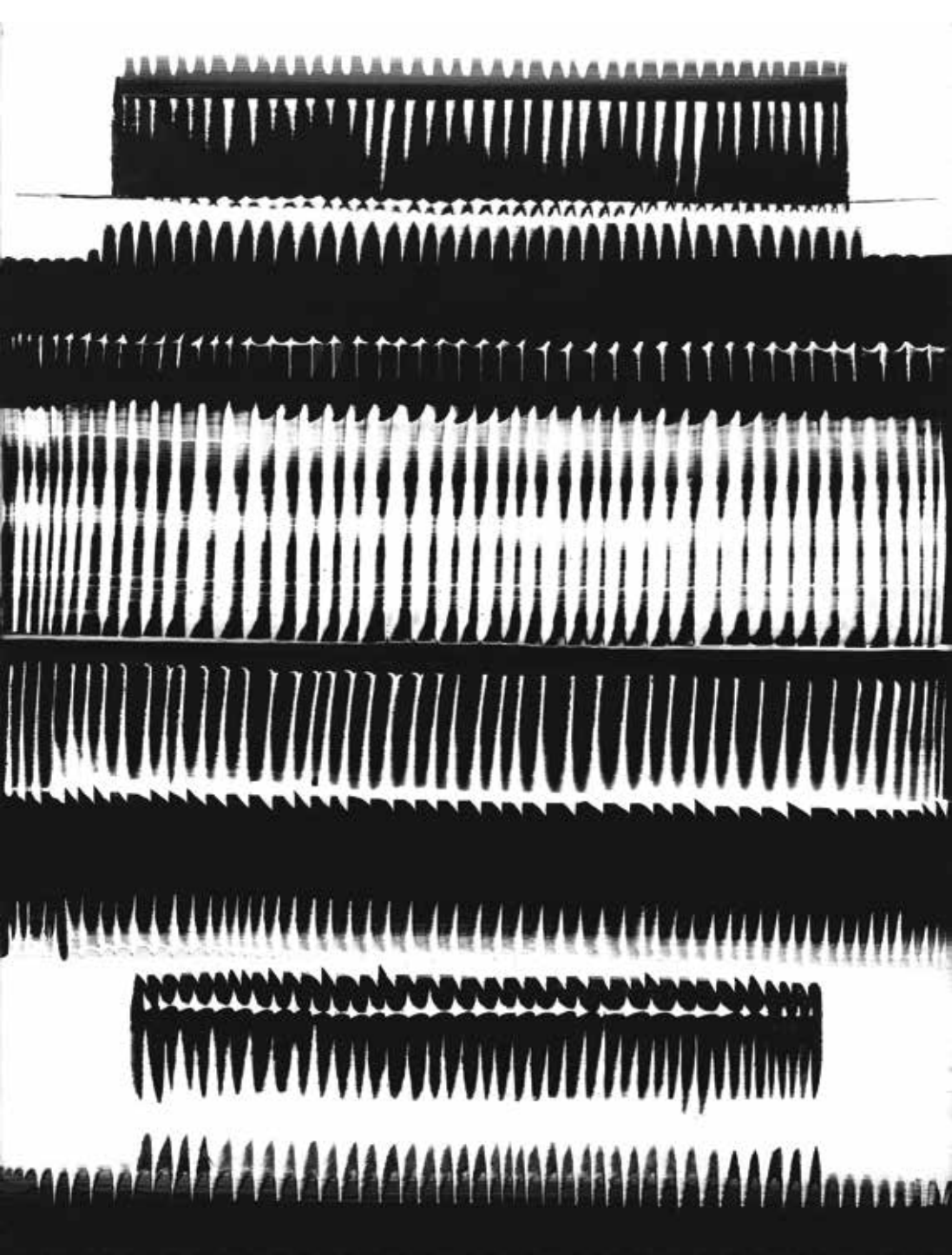
Nachdem William Kentridge in unserer letzten Ausgabe den südafrikanischen Künstler Unathi Mkonto für den Wendetitel vorgeschlagen hatte, führt uns diese Ausgabe nach Asien. Mit Etsu Egami stellen wir Ihnen eine der spannendsten jungen Malerinnen der Gegenwart vor. Zwischen Japan, China, Europa und den USA entwickelt sie eine Malerei, die Sprache nicht ersetzt, sondern erweitert. Ihre Bilder erzählen davon, wie Kunst dort Verbindung schaffen kann, wo Worte an ihre Grenzen gelangen. Als Forbes 30 Under 30 Asia-Künstlerin steht sie exemplarisch für eine neue Generation internationaler Künstler, deren Entwicklung wir mit großer Freude begleiten.

Vielleicht verbindet Heinz Mack und Etsu Egami mehr, als es zunächst scheint. Beide vertrauen auf die universelle Sprache der Kunst. Beide zeigen auf ganz unterschiedliche Weise, dass Malerei Brücken schlagen kann zwischen Menschen, Kulturen und Generationen. Genau darin sehen wir auch den Auftrag von *Unikat*.

Bleiben Sie uns gewogen
Ihr Rene Spiegelberger



6	Dr. Sophia Sotke: Heinz Mack – Einblick in das Œuvre
18	Ateliergespräch mit Heinz Mack
29	Manifest Spectrum Mundi
36	Kurzbiografie
41	Impressum
1	Wendetitel <i>Unikat</i> Etsu Egami



Cardiogramm meines Herzens – No. 2 – 1962 – Kunstharz auf Nessel – 180 x 140 cm (Marzotto-Preis)

Heinz Mack – Einblick in das Œuvre

Licht ist das zentrale Thema des gegenstandslosen Werks von Heinz Mack. Seit mehr als sieben Jahrzehnten schafft er ein künstlerisches Œuvre, das in seiner Vielfalt und Konsequenz innerhalb der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts einzigartig erscheint. Die hier vorgestellten Werke eröffnen exemplarische Einblicke in zentrale Werkgruppen dieses vielschichtigen Schaffens, das neben Malerei und Skulptur auch Zeichnung, Fotografie, Lichtkinetik, Bühnenbilder und mehr umfasst.

Heinz Mack wurde 1931 im hessischen Lollar geboren. Ab 1950 studierte an der Kunstakademie Düsseldorf, ergänzt durch ein Philosophiestudium in Köln. Früh verband sich in seinem Denken die künstlerische Praxis mit einer theoretischen Reflexion über Wahrnehmung, Raum und Licht.

ZERO – Internationale Avantgarde der 1960er Jahre

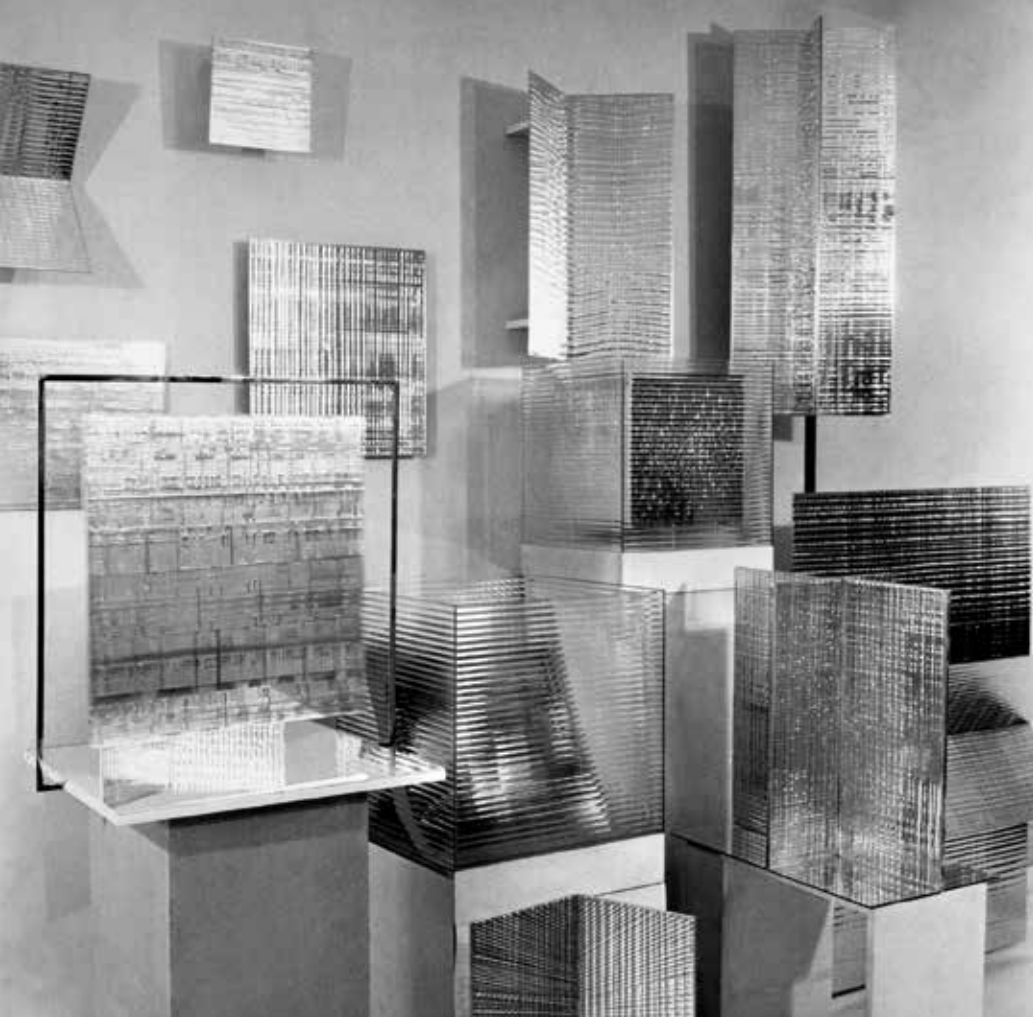
Gemeinsam mit Otto Piene, den er seit der Akademiezeit kannte, mietete er 1955 ein Atelier in der Gladbacher Straße 69 in Düsseldorf. An diesem Ort wurde wenig später Kunstgeschichte geschrieben, als sie die ZERO-Bewegung ins Leben riefen.

Zunächst aber musste Mack eine existentielle Krise bewältigen. Angeregt von seinen Zeitgenossen der Gruppe 53 hatte er bislang im Stil des Tachismus gemalt, einer gestischen, spontanen und eruptiven Maltechnik. Doch bald entwickelte er eine Abneigung gegen das irrationale, psychologische Element des Tachismus und übermalte viele seiner bisherigen Arbeiten. Hinzu kam die Erkenntnis, dass alles, was er bisher gelernt und geleistet hatte, eigentlich nicht neu gewesen war. Als er erfuhr, dass Kasimir Malewitsch bereits 1918 ein weißes Quadrat auf weißem Grund gemalt hatte, sah er keine Möglichkeit mehr, die Malerei fortzusetzen. Er dachte, das Ende der Malerei sei erreicht, oder er müsse, wenn er irgendwann wieder zu malen beginnen sollte, ganz von vorn anfangen.

Schließlich fand er zu einer neuen künstlerischen Sprache, welche die ZERO-Kunst entscheidend prägte. Charakteristisch für seine Malerei der ZERO-Zeit waren die **Dynamischen Strukturen**, die durch eine offene serielle Reihung entstanden. Damit schuf Mack eine neue malerische Ausdrucksform, die durch seriell-gereihte Strukturzonen eine optische Vibration auf der Bildoberfläche und eine ruhig-bewegte, bildnerische Bewegung im Auge des Betrachters auslöst – eine „virtuelle Vibration“, wie er es formulierte. Das Prinzip der traditionellen Komposition wurde aufgegeben.



Heinz Mack in seinem Atelier auf der Gladbacher Straße, ca. 1958, Foto: Charles Wilp



Relief-Wand – 1960 – Ensemble von Lichtreliefs – Lichtrotoren und Lichtkuben, erstmals ausgestellt 1960 in der Galerie Diogenes, Berlin

1957 begründeten Mack und Piene mit der *Abendausstellung* in ihren Ateliers ein eigenes Ausstellungsformat. Für jeweils einen Abend luden sie befreundete Künstler ein, mit ihnen im Hinterhofatelier ihre Werke zu zeigen. Als 1958 anlässlich der 7. *Abendausstellung* die erste Ausgabe des Magazins ZERO erschien, waren bereits 45 Künstler aus ganz Europa beteiligt, darunter Yves Klein und Günther Uecker. Letzterer wurde 1961 neben Mack und Piene zum dritten Kern-Mitglied von ZERO, einer zunehmend vielseitigen und über europäische Landesgrenzen hinweg agierenden Kunstbewegung.

ZERO verstand sich als radikaler Neuanfang – als Aufbruch in eine Zukunft jenseits der klassischen Malerei. Licht, Struktur, Bewegung und Raum traten an die Stelle traditioneller Bildvorstellungen. Mit den ab 1957 entstehenden *Lichtreliefs* vollzog Mack einen weiteren, entscheidenden Schritt. Die geprägten Metalloberflächen dieser Reliefs reflektieren das ein-

fallende Licht in ständig wechselnder Weise. Durch die Formierung eines schwebenden *Lichtreliefs* oberhalb der Metallfläche erreicht Mack eine Immaterialisierung des Werks, das die Objektgrenzen überschreitet und jeweils im Moment der Betrachtung in Erscheinung tritt. Das Metallrelief wird damit zur Artikulationsfläche und das Licht zum eigentlichen Werkstoff des Künstlers.

Darüber hinaus war die Verwendung kunstfremder Materialien ein bezeichnendes Merkmal der ZERO-Kunst. Mack und seine Künstlerfreunde integrierten Werkstoffe in ihre Arbeiten, die zuvor nur in der Industrie Verwendung gefunden hatten: Semitransparente Aluminiumnetze aus der Luft- und Raumfahrttechnologie, poliertes Metall, Acrylglas und optische Linsen, Nägel, Spiegel, Lampen, Scheinwerfer und Motoren gehören zum plastischen Œuvre der ZERO-Künstler.

Im Laufe der Jahre vernetzten sich Mack, Piene und Uecker mit internationalen Künstlern wie Fontana, Manzoni, Castellani, Tinguely, Soto, Arman und Schonhooven, die auf ZERO einen wesentlichen Einfluss hatten, gleichzeitig aber auch Impulse und Ideen von der Bewegung empfingen. Damit wurde ZERO zur ersten europäischen Avantgarde-Bewegung nach dem Zweiten Weltkrieg.

Das Sahara-Projekt – Expedition in künstliche Gärten

Nach der Auflösung der Gruppe ZERO im Jahr 1966, konzentrierte sich Mack auf die Realisierung seines *Sahara-Projektes*, das er bereits 1958 konzipiert hatte. Es beruht auf der Überlegung, dass künstlerische Arbeiten, die das Licht auf ihrer Oberfläche einfangen, sammeln und potenzieren, in einem immensen, lichtdurchfluteten Raum wie der Sahara zu vibrierenden „Lichterscheinungen“ werden. Dabei begreift der Künstler seine Skulpturen als „Gegenstände des Lichts im Raum“ und das Licht als Gestaltungsmaterial, vergleichbar mit der Farbe eines Malers. Er bezieht sich auf weite offene Naturräume von großer Dimension, in denen die Kunst abseits von Museen eine neue Freiheit finden kann. Neben der Wüste zählt Mack auch die Arktis, den Himmel und das Meer dazu – hier könne seine „Reservation der Kunst“ entstehen.

1959 formulierte Mack sein *Sahara-Projekt* erstmals in einem programmatischen Text. Darin entwarf er einen aus 13 Stationen bestehenden *Jardin Artificiel*, einen künstlichen Garten in der Sahara. Während der 1960er Jahre experimentierte er bei Reisen nach Nordafrika immer mit den Ideen seines Projektes. Festgehalten in einzelnen Fotografien zeugen diese Interventionen in die Landschaft heute von einer bemerkenswerten künstlerischen Vision. Wie ein futuristisches Projekt wirkt eine Reihung konkaver Spiegel im Wüstensand, den Himmel reflektierend. Mit der *Spiegelplantage von Zaafrane*, 1967 in der tunesischen Wüste platziert, scheint Mack die heutigen Solaranlagen in der Wüste zu antizipieren.

1968 bot sich die Gelegenheit, das *Sahara-Projekt* im Rahmen eines Filmprojekts vi-



Der Künstler mit silberner Fahne, Filmstill aus dem *Tele-Mack*, 1968
Kamera: Edwin Braun



Heinz Mack während der Dreharbeiten zum Film *Tele-Mack* – 1968 – östlich der Oase Kebili, Tunesien – Foto: Edwin Braun

suell zu realisieren. Gemeinsam mit einem Filmteam des Saarländischen Rundfunks reiste Mack ins Grand Erg Oriental, das größte Sandmeer der Sahara. Östlich von Kebili stellte er seine erste elf Meter hohe Stele aus Aluminiumreflektoren auf, die im gleißenden Licht der Sonne zu einer immateriellen Lichterscheinung wurde. Mack beschrieb dies als „Augenblick der reinen Faszination, in der alle Gedanken aufgehoben sind.“

Um die elf Meter hohe *Lichtstele* wurde während der Dreharbeiten eine Gruppe aus acht weiteren Stelen errichtet. Sie schienen von innen heraus zu leuchten, obwohl ihre einzige Lichtquelle die Wüstensonne war, die auf ihren metallischen Oberflächen reflektiert wurde. Das Ensemble von *Lichtstelen* in der Wüste gilt in der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts als revolutionär, weil es das Licht im Raum sichtbar machte und damit das Verständnis dessen, was Kunst sei, erweiterte. Macks *Lichtstelen* aus handgeprägtem Aluminium, Fresnel-Linsen sowie Spiegel- und Acrylglas vermittelten einen Eindruck von erstaunlicher Neuheit, von bildnerischen Materialien der Zukunft. So auch der Silberanzug, den der Künstler in der Wüste trug: Im Mai 1969 wurde der Film *Tele-Mack* im Fernsehen ausgestrahlt – wenige Monate vor der ersten bemannten Mondlandung.

Mit *Tele-Mack* wurde der Künstler weit über ZERO hinaus bekannt. Der Film erhielt zahlreiche Preise, darunter den Anerkennungspreis der Filmfestspiele von Venedig. Mack wurde zu einem Pionier der Land Art in Europa: Während sich diese Kunstrichtung in den 1960er Jahren in den USA entwickelte, war das *Sahara-Projekt* bereits weltweit bekannt. 1976 brach Mack zur zweiten Realisierung seines Projektes auf, begleitet von Fotograf Tho-



Lichtprismen in der Arktis (Modell für eine schwimmende Forschungsstation) – 1976 – Grönland – Foto: Thomas Höpker

mas Höpker. In der algerischen Sahara und in der grönländischen Arktis platzierte Mack spiegelnde Kuben und gläserne Prismen im Wüstensand, ließ monumentale Ballons über den Eisbergen aufsteigen und künstliche Segel über dem Eismeer schwimmen. Axel Hecht schrieb einen langen, reich bebilderten Artikel für das Magazin Stern, und Henri Nannen gab einen großen Bildband zu dieser *Expedition in Künstliche Gärten* heraus.

Ars Urbana – Kunst für die Stadt

Während die ZERO-Kunst das Immaterielle in den Vordergrund gestellt hatte, wurde das *Sahara-Projekt* in erster Linie medial, das heißt über Film und Fotografie, vermittelt. In den 1970er und 1980er Jahren verlagerte Mack sein plastisches Oeuvre zunehmend in den öffentlichen Raum, in dem noch heute zahlreiche seiner monumentalen Skulpturen vertreten sind.

Zwischen 1976 und 1981 entstand der *Jürgen-Ponto-Platz* in Frankfurt als Gesamtgestaltung. Der Platz vereint einen Brunnen mit einem monumentalen Granitmonolithen



Platz der Deutschen Einheit – Düsseldorf – 1986–1988 – Edelstahl, Granit, Wasser – max. Höhe 11 m – Düsseldorf

und einer gestuften Wasserkaskade zu einer Komposition aus Ruhe und Bewegung. Der 130 Tonnen schwere Granitkeil bildet einen markanten Kontrast zur aufsteigenden Dynamik des Wassers und dem silbrig schimmernden Mosaik der Kaskade. Im Zusammenspiel der Elemente entsteht eine räumliche Bewegung, die zwischen menschlichem Maßstab und der Monumentalität der Architektur vermittelt. Für Mack hat die Kunst im öffentlichen Raum auch eine soziale Funktion, denn sie steht für einen gemeinsam genutzten Raum, der für freie Gesellschaften unabdingbar ist.

Macks Wasserskulptur vor der ehemaligen IBM Zentrale in Stuttgart zeigt sein großes Interesse an der materiellen Präsenz des Natursteins. *Die Liebe der Steine* (1984) setzt zwei monumentale Monolithen aus Marmor und Basalt in Beziehung zueinander. Während der bearbeitete Marmorblock Dynamik und Bewegung entfaltet, verkörpert der Basalt Ruhe und Schwere. Ein spiegelndes Edelstahlelement vermittelt zwischen den Steinen und erzeugt ein faszinierendes Wechselspiel von Materialität und Reflexion.

Zwischen 1986 und 1988 gestaltete Mack den *Platz der Deutschen Einheit* in Düsseldorf. Im Zentrum der Plaza erhebt sich aus einem dreieckigen Wasserbecken eine fast elf Meter hohe Skulptur aus drei prismatisch geknickten Edelstahlscheiben. Ihre polierten und matt geschliffenen Flächen erzeugen durch Spiegelung und Überlagerung einen kraftvollen Rhythmus, der durch aufsteigende Wasserfontänen zusätzlich belebt wird. Mit ihrer markanten Diagonale setzt die Komposition dynamische Linien gegen die Strenge des urbanen Raums und lenkt den Blick in die Höhe.

1984 erhielt der Künstler den Auftrag, die *Piazzetta* am Kulturforum in Berlin als Gesamtkunstwerk zu gestalten. 1992 erfolgte die vorläufige Fertigstellung des öffentlichen Platzes, welcher die Gebäude der Gemädegalerie, des Kupferstichkabinetts und des Kunstgewerbemuseums verbindet. Für diesen Platz schuf Mack einen Steinteppich aus 17 verschiedenen Granitarten. Treppungen und skulpturale Elemente, die aus dem Platz herauswachsen, geben ihm ein plastisches, rhythmisches Erscheinungsbild. Die Idee des Künstlers, dem Platz

ein Entrée mittels eines freistehenden Tores zu geben, wurde bis heute nicht realisiert. Mit über 100 Skulpturen für Städte, Parks und öffentliche Plätze zählt Mack zu den prägendsten Bildhauern des öffentlichen Raums in Deutschland.

Chromatische Konstellationen – Licht als Farbe

1991 wandte sich Heinz Mack nach 25 Jahren erneut der Malerei zu, die er 1968 aufgegeben hatte. Seitdem entsteht das umfangreiche Œuvre der *Chromatischen Konstellationen*. Anders als in der traditionellen Malerei beruhen diese Werke nicht auf Komposition und Perspektive, sondern auf strukturellen Ordnungen und einer inneren Logik der Farbe. Ausgangspunkt ist das Farbspektrum, dessen Gesetzmäßigkeiten Mack mit den Phänomenen von Licht, Transparenz und optischer Bewegung verbindet.

Der Begriff der Chromatik stammt ursprünglich aus der Musik und bezeichnet den fließenden Übergang eines Tons in den nächsten. Bei Mack vollzieht sich ein vergleichbarer Prozess nicht mit Klängen, sondern mit reinen Farben. In subtilen Abstufungen, Überlagerungen und rhythmischen Sequenzen entstehen kontinuierliche Farbbewegungen, die den Bildern ihre besondere Dynamik verleihen.

In seriellen Rasterstrukturen und feinen Variationen entfalten die Werke eine intensive Leuchtkraft. Reine Pigmente erzeugen Energie- und Farbräume, die zugleich materiell und immateriell erscheinen und den Eindruck von Licht und Bewegung hervorrufen. Für Mack sind diese Arbeiten keine Abbilder der Wirklichkeit, sondern autonome Bildräume, in denen Farbe als eigenständige Realität erfahrbar wird. Seine Strukturbilder sind Energiefelder, in denen Kräfte sichtbar werden und die Dynamik ihrer Entstehung erfahrbar bleibt.

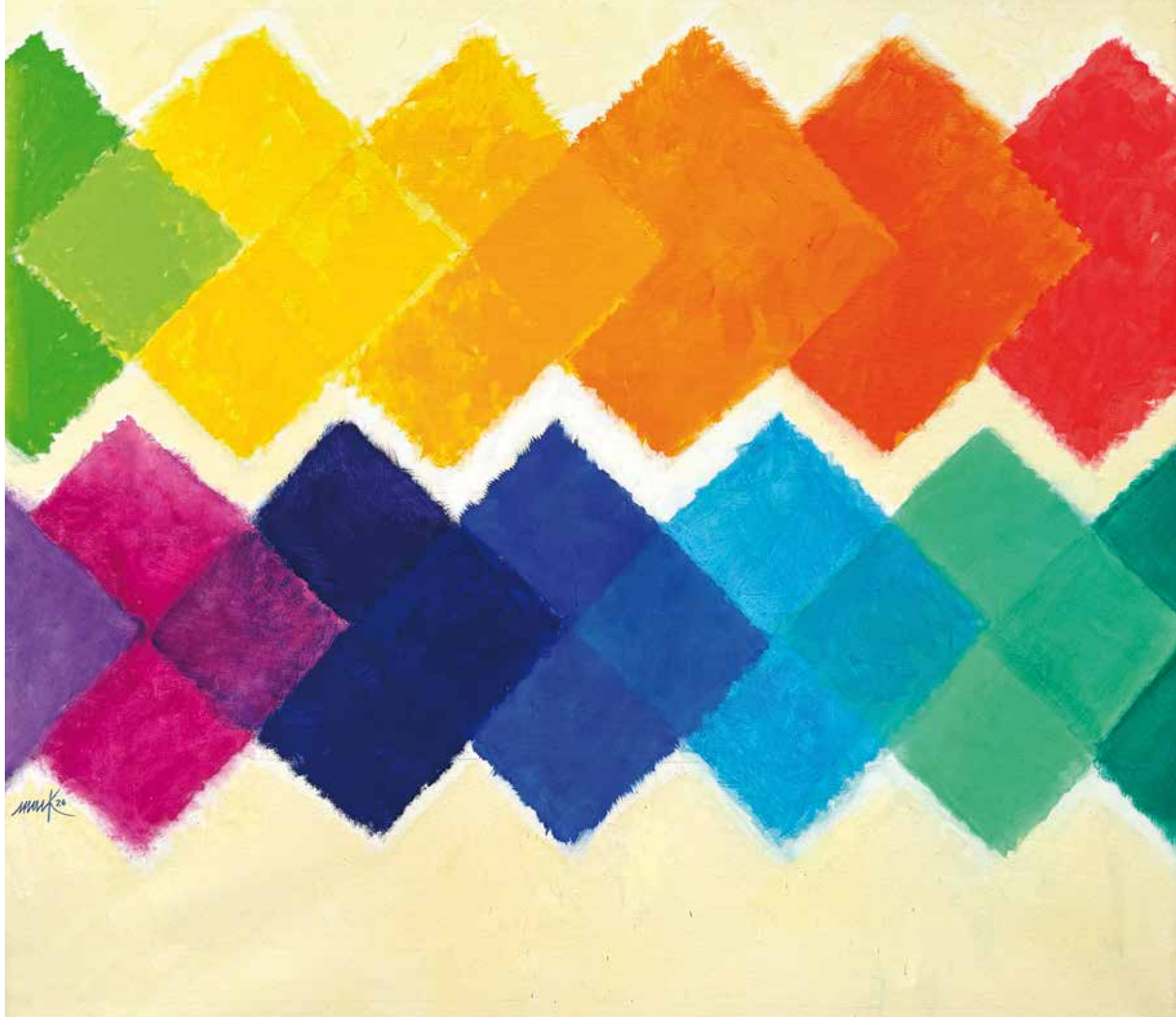
In den Jahren 2025 und 2026 entstand eine Serie von 24 gleichformatigen Arbeiten unter dem Titel *Spectrum Mundi*. Dieser verweist auf das Spektrum des Lichts als Ursprung der Farbe und zugleich auf die Bedeutung des lateinischen spectrum als inneres Bild oder Erscheinung. So verdichten diese Werke zentrale Fragen von Farbe, Licht und Wahrnehmung, die Macks Schaffen seit Jahrzehnten prägen.

Dr. Sophia Sotke



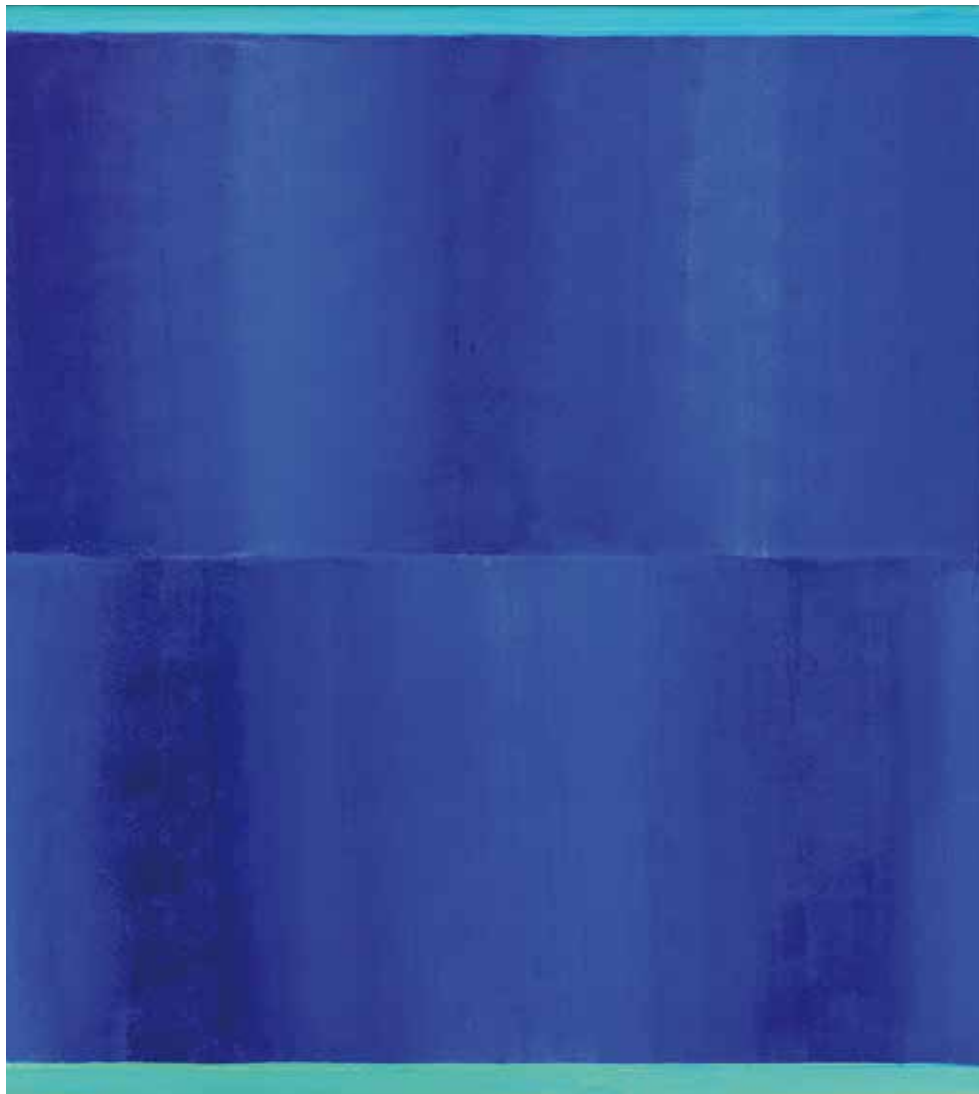
Dr. Sophia Sotke ist Kunsthistorikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Mack Foundation. In der Stiftung des Künstlers Heinz Mack organisiert sie Ausstellungen im In- und Ausland, betreut Publikationen und leitet das Hochschulprogramm. Sie studierte Geschichte und Kunstgeschichte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und promovierte 2020 an der Universität zu Köln über das Sahara-Projekt von Heinz Mack im Kontext von ZERO und Land Art. Ihre Monografie *Mack – Sahara* erschien 2022 im Hirmer Verlag.

Der Künstler neben einer *Chromatischen Konstellation* aus dem Jahr 2013



Spectrum Mundi
2026
143 x 160 cm

Edition
Spectrum Mundi
Pigment Print auf
Hahnemühle –
Heinz Mack – 2026
signiert & nummeriert
80 x 71 cm
vollflächiger Druck 30 +
XV Exemplare



Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2025 – 160 x 145 cm



Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2025 – 160 x 143 cm



Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2026 – 160 x 143 cm

und mein gesamtes Œuvre einbeziehen. Dieses Werk hat einen gewissen Suite-Charakter. Ich wünsche mir, dass hier nicht nur, wie es oft geschieht, Kammermusik stattfindet, sondern eine wirklich orchestrale Situation entsteht: Dass alle Bilder insgesamt, wie bei einem großen Orchester, gleichberechtigt sind, jeweils als Instrumente agieren – und das Ganze zu einem orchestralen Klang wird, um es in der Sprache der Musik zu sagen.

Bedeutet dieser Suite-Charakter, dass die Bilder nur als Ganzes bestehen können – oder sind einzelne Werke auch eigenständig denkbar?

Natürlich existiert jedes Werk alleine und für sich. Dennoch würde ich mir wünschen, dass die Suite auf Dauer an einem würdigen Ort institutionell gezeigt würde.

Alle einzelnen Teile einer solchen Suite können miteinander korrespondieren, das nennt man Interaktion. Ein Bild, das ganz allein und einsam im Raum steht, hat eine andere Existenz als ein Bild, das umgeben ist von vielen Brüdern, Schwestern und Cousins, seiner ganzen Familie.

Diese Interaktivität ist ein wichtiges künstlerisches Prinzip, das ich auf meine Weise sehr früh entdeckt habe, obwohl es in der Kunst unserer Zeit nicht mehr so häufig vorkommt. So ergibt sich ein Neben- und Miteinander von vierundzwanzig Bildern in ihrer eigenen visuellen Atmosphäre.

Dieses Prinzip der Korrespondenz gilt offenbar nicht nur zwischen den Bildern, sondern auch innerhalb eines einzelnen Werks?

Genau. In einem Bild korrespondieren alle Farben miteinander. Die ästhetische Forderung, dass ein Bild zu einer Einheit findet, ist im modernen Sprachgebrauch und in der Kunstgeschichte bekanntlich ein Tabu geworden. Niemand will heute das Wort Harmonie mehr hören. Ich aber nehme mir das Recht heraus, diesen Begriff weiterhin zu benutzen. Wenn ich auf ein Bild zwanzig Farben male, müssen die wirklich so miteinander korrespondieren, dass am Ende eine Einheit entsteht. Was im einzelnen Bild im Kleinen geschieht, geschieht bei immerhin vierundzwanzig Bildern im Großen. Das ist schon aufregend und herausfordernd.

Ateliergespräch mit Heinz Mack – Spectrum Mundi

Herr Mack, Sie sprachen selbst von einem Opus Magnum. SPECTRUM MUNDI gilt als der größte geschlossene Leinwandzyklus, den Sie je geschaffen haben. Was hält die einzelnen Bilder zusammen?

Faktisch ist das korrekt: Die Werke sind in der Absicht entstanden, das Prinzip der *Chromatischen Konstellation* einmal in seiner Variationsbreite zu zeigen. Man könnte das erweitern



SPECTRUM MUNDI bringt darüber hinaus die Dimension der Zeit ins Spiel: Die vierundzwanzig ausgewählten Bilder korrespondieren mit den vierundzwanzig Stunden des Tages.

Diese Bilder sind nicht an einem Tag entstanden, sondern über zwei Jahreszeiten hinweg. Die Zeit spielt in der Kunst eine große Rolle, auch innerhalb eines einzelnen Bildes: Betrachtet man es in Ruhe, muss der Blick darin herumwandern, das dauert seine Zeit, und manches sieht man erst später wieder. Insgesamt sind an die vierzig Bilder entstanden; ich habe diese vierundzwanzig persönlich ausgesucht.

Sie sprechen oft von der Energie, die in den Farben selbst steckt, mögen Sie dies bitte ausführen.

Das ist ein ganz spezieller Aspekt. Hier kommt die Frage auf, welche Energie die einzelnen Farben haben. Ein Braun hat nicht die Energie wie ein Rot. Der gesamte europäische Kommunismus, der dann auch in China gelandet ist und ebenfalls die sozialdemokratische Partei zeigt, welche politische Bedeutung Farben haben können.

Wann beginnt diese Energie in einem Werk zu fließen – im Moment der Konzeption, während der Arbeit, oder erst bei der Vollendung des Werkes?



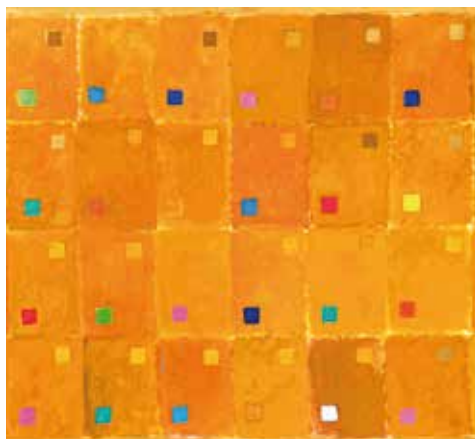
Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2026 – 146 x 160 cm



Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2026 – 146 x 160 cm



Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2026 – 143 x 160 cm



Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2026 – 145 x 160 cm



Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2026 – 146 x 159 cm

Während man arbeitet, merkt man, wenn die Farben in bestimmten Situationen nicht reagieren. Dann bin ich bemüht, innerhalb der Auswahl der Farben und ihrer Beziehung zueinander so lange weiterzuarbeiten, bis sie im Zusammenspiel eine große Intensität bekommen und sehr viel Energie ausstrahlen. Das geht einher mit einer enormen visuellen Präsenz – und diese hohe Präsenz ist der Beweis dafür, dass Energie ausstrahlt.

Diese Werke strahlen eine auffällige Leichtigkeit und einen Optimismus aus ungewöhnlich für das Spätwerk eines Künstlers Ihres Jahrgangs. Wie gelingt es Ihnen, diese Energie aufrechtzuerhalten?

Das ist ein schwieriger, sehr persönlicher Bereich. Ich kann nur grundsätzlich sagen: In den siebenzig Jahren, die ich künstlerisch tätig war, bin ich nie in eine Situation gekommen, in der mich das Elend der Welt, das ich jeden Tag mitbekomme, auch nur im Geringsten in meinem Atelier

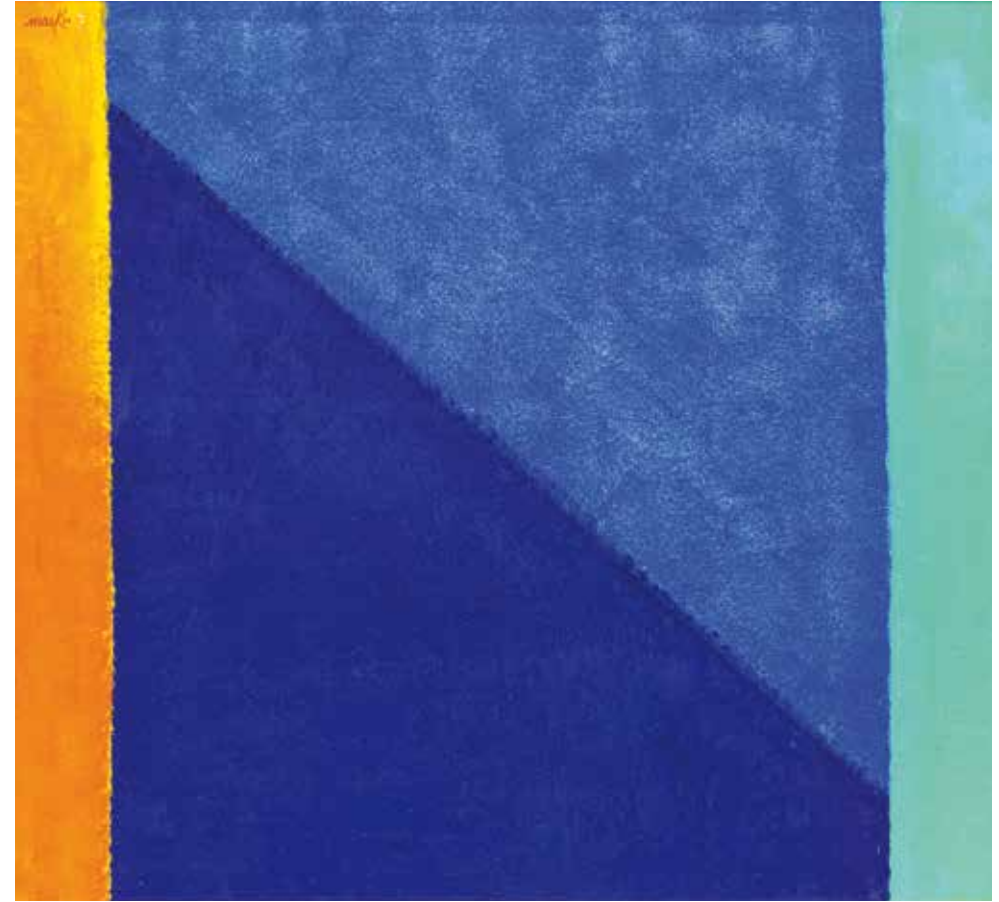


Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2026 – 143 x 160 cm

interessiert hätte. Ich reagiere nicht auf das, was böse, krank, dumm oder abgründig ist. Die Kunst braucht keinen Abgrund. Matisse war ein außerordentlich optimistischer Mann, ein Kolorist im eigentlichen Sinn. Picasso war nie besonders optimistisch, und Farben haben ihn eigentlich nicht immer interessiert. Es gibt Maler, die vital und lebendig malen und diesen Optimismus ausstrahlen – und andere, die die Farbe ganz anders sehen. Wenn Farben rein sind und ihre Energie tatsächlich ausstrahlen dürfen, dann geht unmittelbar Energie von diesen Bildern aus, und die wird von uns auch als Energie empfunden.

Sie haben einmal gesagt, Ihre Kunst sei eine Opposition gegen die Hässlichkeit der Welt. Ist Schönheit damit für Sie mehr als eine ästhetische Kategorie?

Ich lese morgens meine Zeitungen. Sobald ich aber ins Atelier gehe, ist das ausgeblendet. Das ist ein sehr sensibles Thema. Das Tabu über Kunst und Schönheit hat vierzig, fünfzig Jahre gegolten, wie eine unausgesprochene Abmachung. Inzwischen hat sich das verändert: Auf internationalen Kongressen sind Neurologen so weit, dass sie das Empfinden von Schönheit im Gehirn selbst nachweisen können — das ist keine Fata Morgana, sondern eine neue, messbare Neuroä-



Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2026 – 143 x 160 cm

thetik. Ich korrespondiere seit Jahren mit Geisteswissenschaftlern und Philosophen, die sich mit genau diesem Tabu beschäftigen.

Sie haben mit Otto Piene und später Günther Uecker ZERO gegründet, woraus sehr rasch eine heute hochrelevante internationale Bewegung wurde. ZERO wagte einen radikalen Neuanfang in der Kunst. Was war die wichtigste Entdeckung dieser Zeit – Licht, Bewegung und Struktur, oder etwas Grundsätzlicheres wie die Freiheit der Kunst?

Unter allen Beweisführungen, die man heute auf dieser Welt erbringen kann, dass Kunst ein

Bereich der Freiheit ist, hat die Kunst die größte Chance, geradezu synonym für Freiheit zu sein. Natürlich gibt es hundert andere Wege, die eigene Freiheit zu leben – aber das bleibt ein zentrales Indiz. Ich hatte im Jahr 2001 eine große Ausstellung im Museum für Moderne Kunst in Teheran. Als ich ankam, hingen meine großen Bilder zwar an der Wand, aber davor standen Schaufensterscheiben, die alles blendeten – man konnte die Bilder gar nicht sehen. Die Glasscheiben sollten die Bilder vor möglichen Aggressionen schützen.

Ich habe gesagt: Bitte nehmen Sie die Scheiben weg, ich bin bereit, die Verantwortung dafür

zu übernehmen. Es ist nichts passiert – im Gegenteil, es kamen sehr viele Besucher, die meine Werke mit Interesse und Zustimmung betrachteten.

***Spectrum Mundi* wird nun in der Kunstkirche St. Matthäus gezeigt, einem lichtdurchfluteten, Kirchenraum. Was bedeutet dieser Ort für die Bilder?**

Heinz Mack: Ich habe bereits zwei Kapellen und eine Kirche künstlerisch gestaltet – aber ich gehöre keiner Glaubengemeinschaft an. St. Matthäus ist eine außerordentlich helle Kirche, Dank der vielen Lanzettfenstern. Alles wirkt klar und offen. Für mich lautet die einzige Bedingung: Der Raum muss die Kunst wirken lassen. Meine Idee ist, dass die Bilder nicht an die Wände gehängt, sondern frei im Raum aufgestellt werden, wie auf einer Staffelei, verschraubt mit dem Keilrahmen auf einer einfachen Stahlkonstruktion – das habe ich bereits in Gent erprobt. Wer den Raum betritt, soll den gesamten Kirchenraum und alle Werke von *Spectrum Mundi* als eine unerwartete Einheit erfassen können.

Endet das Werk für Sie mit der Ausstellung, oder soll *Spectrum Mundi* darüber hinaus wirken?

Das müssen wir über die Ausstellungszeit hinaus bewahren. Wir halten an dem Gedanken fest, dass aus der gemeinsamen Unikat-Publikation der Mack Foundation und der Part Foundation auch ein Künstlerbuch entstehen soll. Es ist der größte geschlossene malerische Zyklus, den ich geschaffen habe, als Gesamtkunstwerk wird er geschlossen präsentiert an einem hochprominenten Ort.

Vielen Dank für das Gespräch und Ihr offenes Wort, lieber Herr Mack.

Ich bin außerordentlich dankbar für das Gespräch. Ich habe mehrfach öffentlich festgehalten, dass ich inzwischen sehr ungern Interviews führe – umso mehr freue ich mich, dass wir hier zusammengekommen sind.

Das Gespräch mit Prof. Heinz Mack führte Rene Spiegelberger am 24. Juni 2026 im Atelier des Künstlers



Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2025 – 143 x 160 cm



Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2026 – 143 x 160 cm



Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2026 – 143 x 160 cm



Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2025 – 160 x 145 cm



Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2026 – 143 x 160 cm

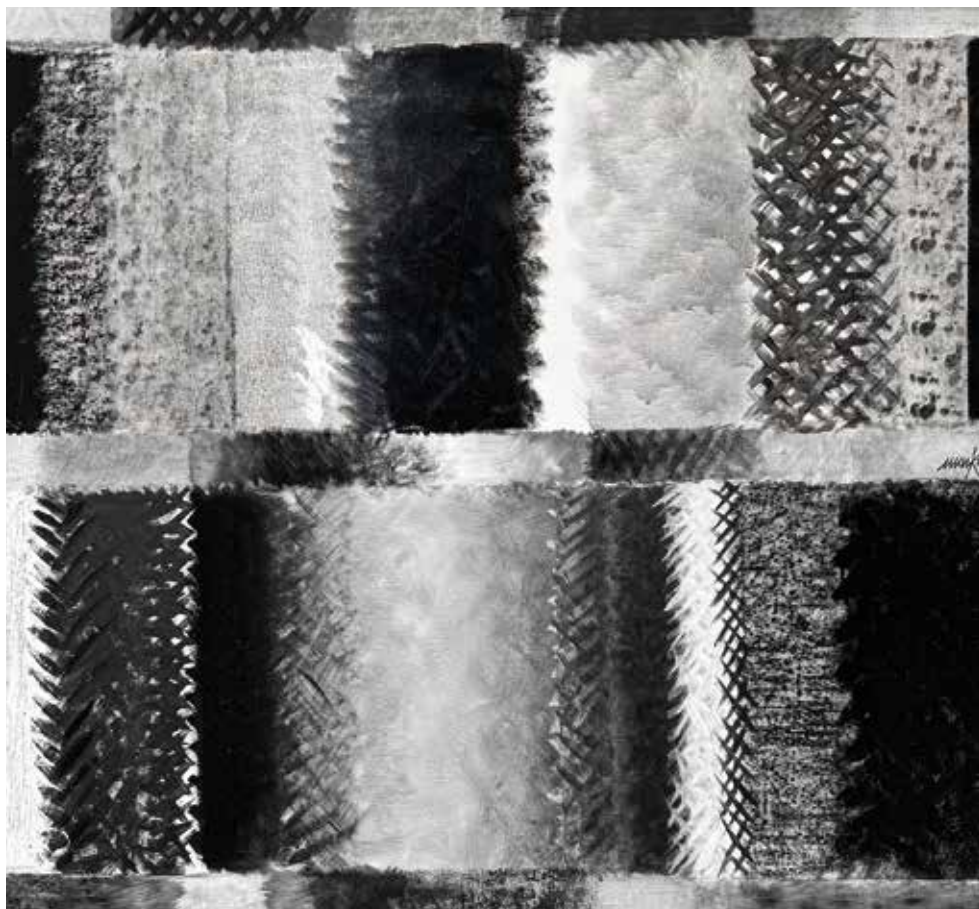
1966 habe ich entschieden, dass die ZERO-Zeit ein Ende gefunden hat. Zu dieser Zeit hat mich die kardinale Frage beschäftigt, ob die Malerei auf Leinwand überhaupt noch eine Chance hat. Kurzum, ich habe damals die Malerei aufgegeben und mich vornehmlich auf Reliefs und Skulpturen konzentriert. 1991 – nach 25 Jahren – kam es zu einem Rückfall und ich begann wieder mit der Malerei. In den folgenden Jahrzehnten entstand mein umfangreiches, farbintensives malerisches Werk, die sogenannten Chromatischen Konstellationen.

Anstelle von Kompositionen leben meine Bilder von einer Struktur und von einer internen und immanenten Logik, welche das Farbspektrum betrifft, das in der Naturwissenschaft von wesentlicher Bedeutung ist. In meiner Malerei spielt auch die optische Bewegung eine Rolle, und insbesondere die Leuchtkraft der Farben ist das bestimmende Thema. Zu den Themen ‚Struktur‘ und ‚Licht‘ haben auch die Begriffe ‚Prisma‘ und ‚Transparenz‘ eine Bedeutung sowie

das Ziel, mittels reiner Pigmente malerische Erscheinungen zu erreichen, die – in einem übertragenen Sinne – immateriell wirken.

In der Kunst hat man sehr früh entdeckt, dass man unseren Sinnen etwas vortäuschen kann. Mehr als 500 Jahre haben die Maler und Bildhauer des Abendlandes Werke geschaffen, in denen die Komposition unter der Bedingung der Zentralperspektive gestaltet wurde. Seit der ZERO-Zeit tritt die Bedeutung der Struktur in den Vordergrund, welche an die Stelle der Zentralperspektive und der Komposition tritt. Anstelle dieses ‚simulacrum‘ ist der Raum, welchen meine Bilder ausstrahlen, ein artifizierter Raum, in dem die Farben vortreten und ebenso in die Tiefe streben, sodass die Farben eine dynamische Strahlkraft erreichen.

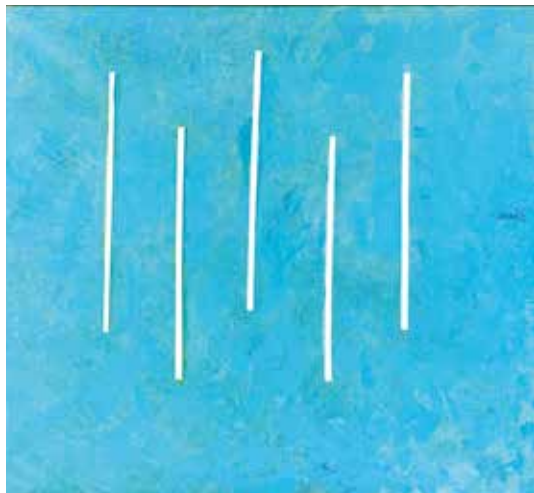
Anstelle der Komposition tritt ein Raster, eine mehr oder weniger harmonische, stimmige Struktur. In einer Struktur steht das Einzelne quasi stellvertretend und stets für das Ganze – und dies gilt auch vice versa. Meine Chromatischen Konstellationen zeigen Energiefelder, in denen



Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2026 – 145 x 160 cm



Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2025 – 160 x 145 cm



Kräfte optisch wahrnehmbar werden und den dynamischen Prozess zum Ausdruck bringen, der bei ihrer Entstehung Energien sichtbar werden lässt. In diesen Strukturbildern spielt die Farbe eine enorme Rolle.

Farben sind ‚mundan‘. Das lateinische Wort übersetzt man mit ‚weltlich‘ und ‚irdisch‘, also auf das ganze Weltall bezogen, und es hat hier eine weit tiefere Bedeutung als das Wort ‚profan‘. Das Wort ‚Spektrum‘ bezieht sich auf die sieben ungemischten, sogenannten reinen Farben von verschiedenen Wellenlängen, die entstehen, wenn man das Licht spektral zerlegt. Allgemein bekannt ist

heute, dass bei der Brechung von weißem Licht durch ein Glasprisma Farbfolgen entstehen, von Rot bis Violett. Berühmt sind die Forschungen von Newton und Goethe, der seine langjährigen Experimente und Überlegungen als den wichtigsten Teil seiner schöpferischen Arbeit erklärt hat.

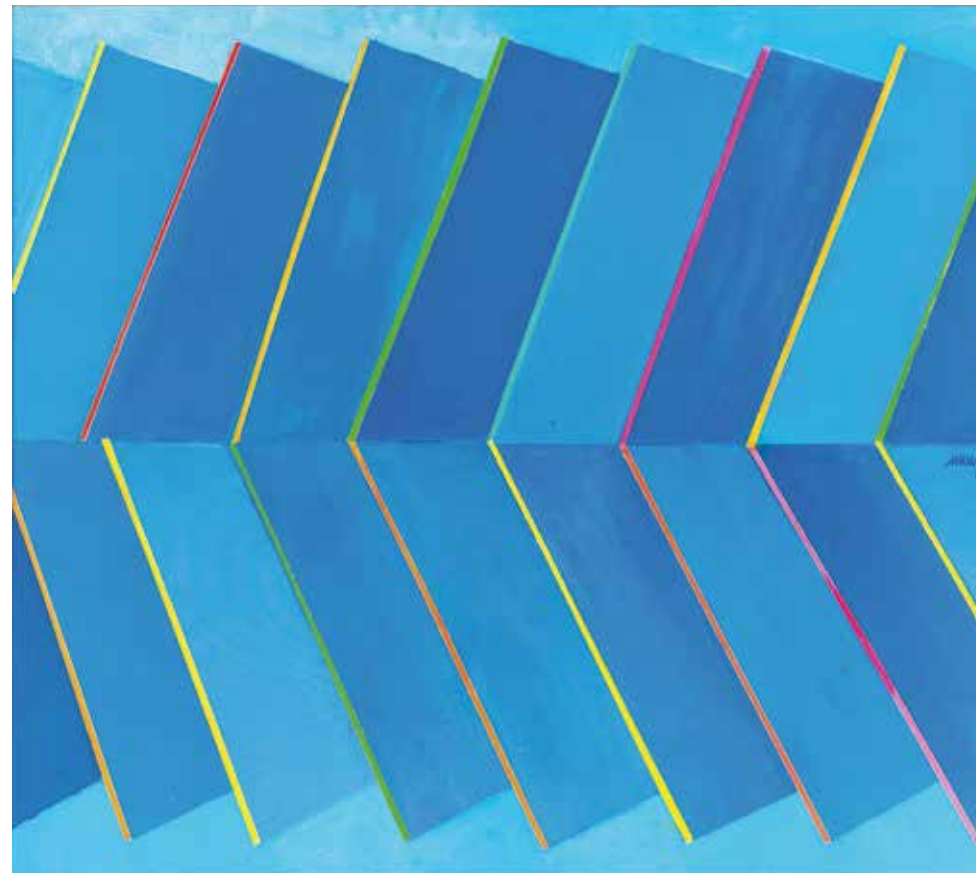
Das Prisma, ebenso die Linsen, haben mich schon sehr früh fasziniert, und nach vielen Experimenten habe ich Lichterscheinungen fotografisch festgehalten. So entstanden Serien, deren immaterielle Erscheinungsweise mich sehr berührte als kaum fassbare, rätselhafte Phänomene, die interessanterweise eine strukturelle Formsprache haben und vielfach auch in Naturerscheinungen präsent sind.

Da das Licht bekanntlich das Elixier meines Künstlerlebens ist, haben die Farben eine substantielle Bedeutung für mich. Die von mir bevorzugte Farbchromatik mit ihren vielen Modulationen ist reich an Entdeckungen, da zwischen allen Farben eine Interaktion stattfindet; diese dynamischen Beziehungen zueinander beleben das Bild. Wenn allein das Nebeneinander, Untereinander, Gegeneinander und Miteinander der Farben zu einem Durcheinander und Auseinander führt, ist das Ziel des malerischen Strebens nicht erreicht. Die Einheit des Bildes, die *viribus unitis*, die Ruhe der Unruhe des Bildes, die ausgewogenen und ausgeglichenen Beziehungen aller Teile zueinander müssen erreicht werden, um dem Bild eine gewisse Harmonie zu geben.

Obwohl in unserer Gegenwart noch immer ein Tabu herrscht für die Worte ‚Harmonie‘ oder ‚Schönheit‘, muss ich erklären, dass sie keine Fremdworte für mich sind! 2025 und 2026 entstand eine Serie gleich großer Bilder, von denen 24 ausgewählt wurden. Einige der Bilder erinnern in ihrer Atmosphäre an das Licht des Morgens, andere dagegen an den Abend und die ‚blaue Stunde‘, wenn die Farben dunkler und stiller werden. Sie stehen unter dem Titel ‚Spektrum Mundi‘, den ich auch einem der Bilder gegeben habe. Denn was wäre die Welt ohne Farben? Das lateinische ‚spectrum‘ bedeutet so viel wie ‚Bild in der Seele‘.

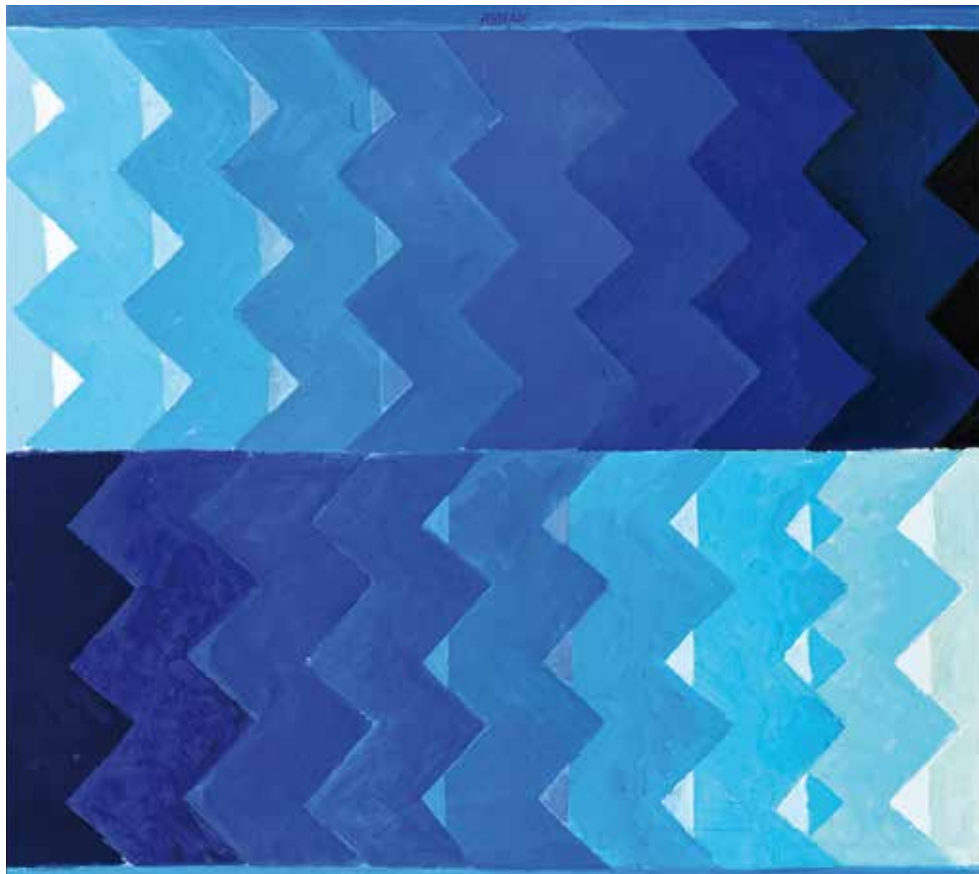
Bekanntlich findet Kunst nur ‚zeitweilig‘ das Interesse der Menschen, und kunsthistorische Bewegungen ergeben auch eine Art *tempi passati*, typisch für unsere schnelllebige Zeit. Der 24-Stunden-Aspekt gilt jedoch seit jeher: Der Tag mit seinem wechselnden Licht dauert weltweit unumstößlich 24 Stunden.

Heinz Mack im Juni 2026

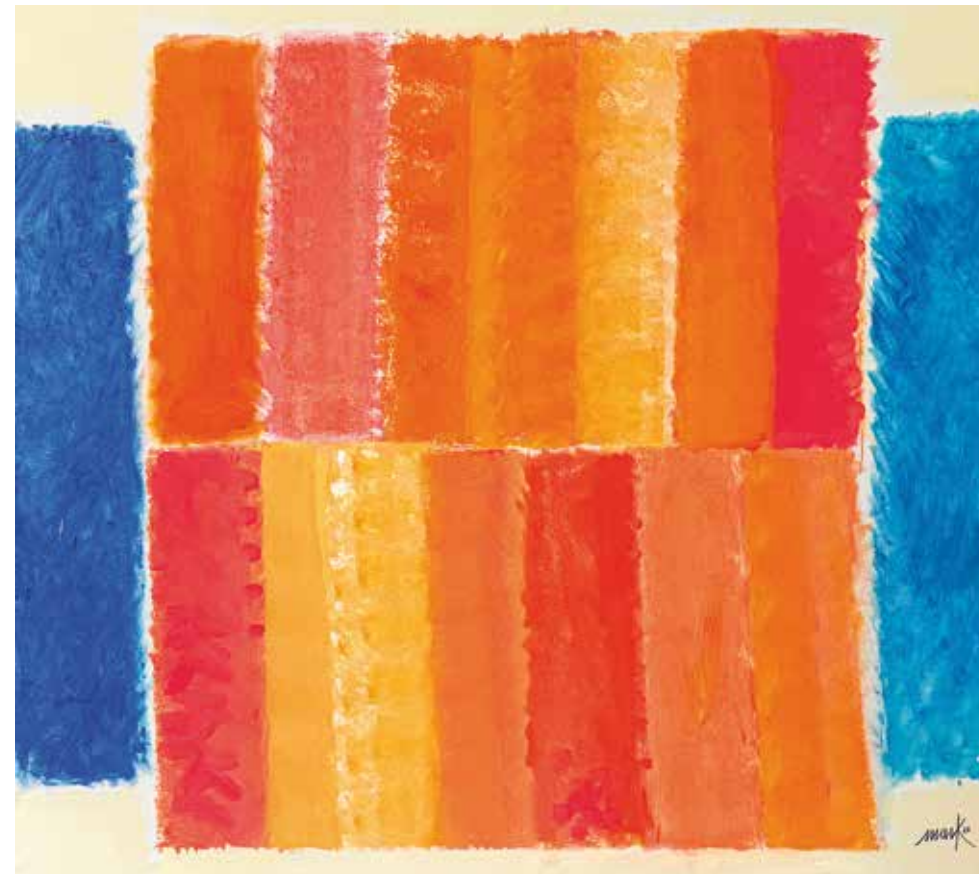


Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2026 – 143 x 160 cm

Chromatische Konstellation
Ohne Titel
2026
143 x 160 cm



Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2025 – 145 x 160 cm



Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2026 – 145 x 160 cm

Kurzbiografie

Heinz Mack wurde 1931 im hessischen Lollar geboren und besuchte von 1950 bis 1953 die Staatliche Kunstakademie Düsseldorf. Anschließend studierte er Philosophie an der Universität Köln und schloss auch dieses Studium mit dem Staatsexamen ab.

1957 gründete er gemeinsam mit Otto Piene die ZERO-Gruppe in Düsseldorf.

Neben der Teilnahme an der Documenta III (1964) und der Documenta VI (1977) vertrat Heinz Mack die Bundesrepublik Deutschland auf der 35. Biennale in Venedig (1970). Im selben Jahr erhielt er eine Professur in Osaka, Japan, und wurde ordentliches Mitglied der Akademie der Künste in Berlin, der er bis 1992 angehörte.

Für sein künstlerisches Schaffen und sein kulturelles Engagement erhielt Heinz Mack zahlreiche bedeutende Auszeichnungen. Dazu zählten unter anderem der Kunstpreis der Stadt Krefeld (1958), der Premio Marzotto (1963), der 1. Prix Arts Plastiques der IV. Paris Biennale (1965), der Adolf-Grimme-Anerkennungspreis für den Film *Tele-Mack* (1970), der Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen (1987), der Große Kulturpreis des Rheinischen Sparkassenverbands (1992) sowie das Große Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland als Erstauszeichnung (2004). Weitere Ehrungen folgten mit dem Preis der Kulturstiftung Dortmund (2012), dem Großen Verdienstkreuz mit Stern (2011), der Ehrenmitgliedschaft der Kunstakademie Düsseldorf (2015), dem Jan-Wellem-Ring der Stadt Düsseldorf (2016), der Moses-Mendelssohn-Medaille sowie der Auszeichnung als Düsseldorfer des Jahres (2017). 2021 wurde ihm in Passau der Menschen-in-Europa-Kunst-Award verliehen.

Im Juni 2014 wurde das Skulpturen-Ensemble *The Sky Over Nine Columns* auf der Insel San Giorgio Maggiore in Venedig enthüllt. Die neun jeweils acht Meter hohen Pfeiler waren mit über 850.000 vergoldeten Mosaiksteinen bedeckt. Von September 2015 bis Mai 2016 waren sie vor dem Sakip Sabanci Museum in Istanbul mit Blick auf den Bosphorus zu sehen. Von Juni bis November 2016 wurden sie in der Ciudad de las Artes y las Ciencias in Valencia präsentiert, wo sie eindrucksvoll mit der futuristischen Architektur von Santiago Calatrava korrespondierten. Von Dezember 2016 bis April 2017 wurde das Ensemble am Ufer des St. Moritzersees im Schweizer Engadin gezeigt.

Das Solomon R. Guggenheim Museum in New York eröffnete im Oktober 2014 eine bedeutende ZERO-Ausstellung, die 2015 im Martin-Gropius-Bau in Berlin, im Stedelijk Mu-



seum in Amsterdam sowie im Sakip Sabanci Museum in Istanbul präsentiert wurde. Insgesamt besuchten fast 700.000 Kunstinteressierte diese Ausstellung.

2018 folgten wichtige Einzelausstellungen, darunter eine Sonderausstellung zu Mack und Goethe im Goethe-Museum Düsseldorf. 2019 fand die erste Ausstellung von Mack auf dem afrikanischen Kontinent im Musée Théodore Monod d'Art Africain in Dakar, Senegal, statt. 2021, im Jahr seines 90. Geburtstags, wurden zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland gezeigt, u.a. im Kunstpalastr Düsseldorf, im Museum Ritter in Waldenbuch, im Skulpturenpark Waldfrieden in Wuppertal sowie in der Galerie Nara Roesler in São Paulo. 2022 nahm er mit einer Einzelausstellung an der 59. Biennale di Venezia teil. 2023 widmete ihm das Zentrum für Kunst und Medien in Karlsruhe eine große Retrospektive.

2025 folgten Einzelausstellungen bei Almine Rech in New York sowie in der Fondation Le Corbusier in Paris. Im selben Jahr erschien die Künstlerbiografie *Mack – En Face* von Robert Fleck.

2024 gründete Heinz Mack die Mack Foundation, eine gemeinnützige Stiftung zur Sammlung, Ausstellung und Bewahrung seines künstlerischen Werks und Archivs. Diese verfügt über eine umfassende Kollektion aller Werkgruppen sowie über ein umfangreiches Archiv mit originalen Dokumenten, Aufzeichnungen und Publikationen. Zu den Zielen der Foundation gehören die Förderung der öffentlichen Wahrnehmung und Wertschätzung des Werks von Heinz Mack sowie die wissenschaftliche Erforschung und langfristige Sicherung seines künstlerischen Nachlasses. Darüber hinaus unterstützt sie Doktorandinnen und Doktoranden, und fördert die Zusammenarbeit mit Museen und öffentlichen Institutionen.

Licht ist das zentrale Thema in der gegenstandslosen Kunst von Heinz Mack. Das außerordentlich facettenreiche Œuvre des Künstlers umfasst Skulpturen aus verschiedenen Materialien, darunter auch monumentale Arbeiten für den öffentlichen Raum, Lichtreliefs, Lichtkuben, Lichtrotoren, Lichtstelen, Malerei, Zeichnungen, Pastelle, Tuschen, Druckgrafik, Fotografie, Mosaik sowie die Gestaltung öffentlicher Plätze und Räume, Bühnenbilder und bibliophile Werke.

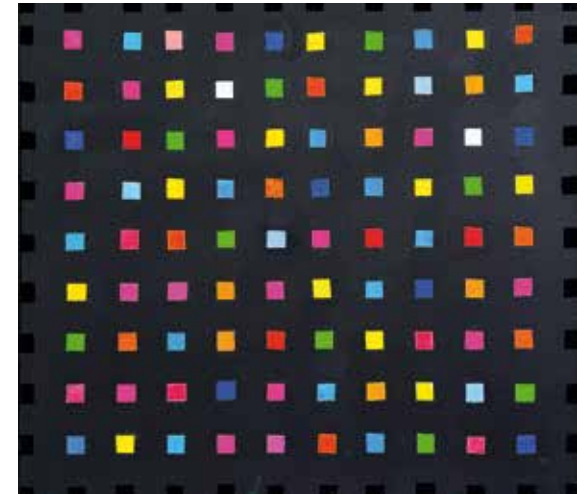
In rund 400 Einzelausstellungen und zahlreichen Gruppenausstellungen wurden seine Arbeiten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Seine Werke sind in 140 öffentlichen Sammlungen vertreten. Eine Vielzahl von Büchern, Katalogen sowie zwei Filme dokumentieren sein Schaffen.

Heinz Mack lebt und arbeitet in Mönchengladbach und auf Ibiza.



The Sky Over Nine Columns – 2014 –
9 Pfeiler, mit goldenem Mosaik – jeweils
7,5 m hoch

(Realisiert 2014 von Beck & Eggeling International Fine Art und Sigifredo di Canossa und erstmals in Venedig präsentiert).



Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2025 – 145 x 160 cm

Chromatische Konstellation – Ohne Titel – 2026 – 144 x 155 cm

Wir danken

Unseren Projektpartnern der EWE-Stiftung sowie der Edmund-Siemers-Stiftung für die Unterstützung unserer Digitalisierungsstrategie für Schulen.

Für die Unterstützung der Kunstvermittlung an Schulen:

Adolf Würth GmbH sowie Würth Stiftung – Albert und Edda Darboven Stiftung – Barbara und Thomas D. Boner – Carl-Toepfer-Stiftung – Carsten Moor – Claus Fehling – Dr. André-Michael Schultz – Dr. Carsten Küpper – Dr. Hans-Ulrich Schmidt & Frau Gabi – Dr. Ingrid Toebe-Albrecht – Dr. Karlheinz Erbe – Dr. Matthias Bolten – Dr. Susanne von Claer – Dr. Thomas Falk – Galerie Thaddaeus Ropac – Julia und Gregor von Opel – Ian und Barbara Karan-Stiftung – Ina Diepold – Kirschbaum Verlag – Maria Giovanna Vella D'Angelo – Michael Radomski – Nicole Marguerite und Claude Jacquemard – Object Carpet – Prof. Dr. Gerhard Hintze – Professor Dr. Jacqueline Otten – Reinhold von Eben-Worlée – Simon Hebeisen – Ter Hell Group – Thorsten Schwertel – Ulf Gehrckens – Vogel Rechtsanwaltsgesellschaft – Wolfgang Schröder – Wulf Arendt – Anja und Marc Schmidt – Otmar Förster – Evi und Herbert Hesselning – Isabell und Christian Schwarzkopf – Dippe & Dippe GmbH & Co. KG – Galerie Benden & Ackermann – Dr. Patrick Maurenbrecher

sowie unseren weiteren Förderern, Spendern und Partnern:

Albrecht Kiesow Stiftung – Andreas Junge – André Chahil – Anna Huxel – Auktionshaus Van Ham – BMW Group – Christian Holle – Christian Jankowski – Kornfeld Galerie Berlin – Christopher Lehmppfuhl – Die Familienunternehmer – Donner Reuschel Privatbank – Dr. Anke Lüssem – Dr. Eberhard Helbig – Dr. Peter Metzger – Dragan Kämpf – Felix Rehfeld – Fernando de Brito – Florian Illies – Franz Erhard Walther Foundation – Galerie Benden & Ackermann – Henrik Eiben – Horn Stiftung – Independent Collectors – Janus Hochgesand – Jochen Hein – Johann König – Jonathan Meese – Ki Yoon Ko – Korff Stiftung – Kulturkreis der Deutschen Wirtschaft im BDI – Markus Eisenbeis – Martin Spengler – Michael Sailstorfer – Michael Wesely – Museum Franz Gertsch – Neue Zürcher Zeitung – Prof. Anselm Reyle – Prof. Daniel Richter – Prof. Dr. Harald Falckenberg (†) – Prof. Dr. Thomas Girst – Prof. Leiko Ikemura und Philip von Matt – Simon Schubert – Stephan Seitz – The System Change Foundation – Tobias Karl Graf von Woitzik – Ute und Heinz Mack – Van der Grinten Gallery – Wunderblock Foundation – Xiyao Wang – Herman de Vries – Robert und Heike van den Valentyn – Galeri Cokkie Snoei – Daniela Steinfeld-Rau – Jens Geisendorfer – Thomas Schwertel – Anja und Marc Schmidt – Stefanie Baden – Dr. André-Michel Schultz – Thomas Handtke – Sönke Petersen – Brunhilde Heise – Annegret Weitkämper-Krug und Wolfgang Krug – Prof. Dr. Dieter Volkmann – Carsten Goering – Markus Steuer – Prof. Dr. Eckart Conze

Impressum

Sie wollen die Arbeit von
PAr Education und Künstler im
Klassenzimmer unterstützen?



Für Unikat XXI gilt besonderer Dank:

Heinz Mack und Etsu Egami
Mack Foundation
Galerie Kornfeld
sowie den Mitgliedern von Vorstand und
Beirat der PArt Foundation: Dr. Anke Lüssem
und Markus Eisenbeis sowie Ute Grosenick,
Franz van der Grinten und Simon Schubert

Texte: Dr. Sophia Sotke & Galerie Kornfeld
Interviews: Sara Göttelmann, Brigitta Martens,
Rene Spiegelberger
Produktionsleitung: Marlen Mose, Ulf Herold
Redaktion: Rene Spiegelberger
Digitalredaktion: Sara Göttelmann

Bildnachweise:

Fotos Heinz Mack: Mack Foundation @ VG Bild-Kunst,
Bonn 2026 & Helge Mundt
Fotos Etsu Egami: Galerie Kornfeld, Etsu Egami
Weitere Bilder sofern nicht anders vermerkt
© PArt Foundation

Copyright 2026

PAr Foundation/Spiegelberger Stiftung
Güntherstraße 51, 22087 Hamburg
Telefon +49 (0)40- 593 63 71 0
mail@part.foundation

Konzeption: PArt Foundation
Grafik & Bildredaktion: Anja Manz
Druck: A&C Druck und Verlag GmbH, Hamburg
Druckauflage: 55.000 Exemplare

Auszug aus der Satzung

§ 1 Name, Rechtsform, Sitz

- (1) Die Stiftung führt den Namen ‚PArt Foundation/ Spiegelberger Stiftung‘ [922.51-10 (2194)]
- (2) Sie ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts.
- (3) Die Stiftung hat ihren Sitz in der Freien und Hansestadt Hamburg.

§ 2 Stiftungszweck

- (1) Zwecke der Stiftung sind die Förderung der Bildung und Erziehung sowie der Kunst und Kultur. (...)
- (3) Die Stiftung soll der Förderung junger Künstler sowie der Heranführung junger Menschen an die Kunst dienen. Die Stiftung verwirklicht ihre Zwecke insbesondere
 - (a) durch Aufbau und Pflege einer Kunstsammlung mit den Werken zeitgenössischer und junger Künstler.
 - (b) durch finanzielle und ideelle Förderung von jungen Künstlern (z.B. Stipendien, Ausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen),
 - (c) durch Durchführung und Förderung von Kunst-Veranstaltungen für junge Menschen (z.B. Ausstellungen, Führungen, Seminare, Publikationen). Die Förderung der genannten Zwecke schließt die Verbreitung der Ergebnisse der Förderung ein. (...)
- (5) Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. (...)

Spendenkonto: Commerzbank

Konto 930306600 – BLZ 200 800 00
IBAN DE 53 2008 0000 0930 3066 00
BIC: DRESDEFF200

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und die Vervielfältigung auf Datenträger nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung.



PART KiK | Künstler im Klassenzimmer

Künstlerin Clara Lena Langenbach und 11. Klasse, Hansa Gymnasium Stralsund



PART Education | Die Lernplattform für Kunst

Foto: Heinz Mack by Helge Mundt

Kunst, die Schule macht!

PART KiK – Künstler im Klassenzimmer bringt zeitgenössische Künstler an Schulen und unterstützt Lehrer dabei für Kunst zu begeistern. In den Modulen – Theorie, Praxis und Präsentation – geben sie Einblicke in ihr Schaffen und fördern kreatives Denken. Kunst wird so zum Erlebnis und Botschafter für Offenheit, Fantasie und kulturelle Vielfalt.



Theorie | Die Künstler führen in das Projektthema ein und berichten über ihre Arbeitsweise – als Impuls für die eigene kreative Auseinandersetzung.



Arbeitsphase | Jetzt sind die Schüler gefragt: Frei und ohne Vorgaben entwickeln sie eigene kreative Ansätze – begleitet und unterstützt von den Künstlern.



Präsentation | Zum Abschluss präsentieren die Schüler ihre Werke im Kurs und reflektieren den Entstehungsprozess. Krönender Abschluss ist eine gemeinsame Ausstellung in der Schülergalerie.

Unsere Angebote auf PART.education



Kurse zu Epochen, Gattungen und Techniken, Do-it-Yourself & Quiz



Schülergalerie | Online-Ausstellung mit Schüler-Werken



Ateliergespräche mit internationalen Stars der Kunstwelt



Podcasts | ARTDoc & Kunst = Kapital



PART TALKS | Videointerviews mit Künstlerinnen und Künstlern



Tagcloud, die alle Inhalte in Stichworten zusammenfasst

Nominiert für den
DEUTSCHEN KULTURFÖRDERPREIS
2026

Der Preis für herausragende
unternehmerische Kulturförderung



Sie vermitteln Kunst und wollen von PART.education profitieren? Bitte schreiben Sie uns: mail@part.education
PART Education und PART KiK | Künstler im Klassenzimmer ist eine Initiative der PART Foundation.



Unikat XXI

Etsu Egami



PART FOUNDATION

PART Editions

www.parteditions.ch

Stephan Balkenhol, Franz Gertsch, Katharina Grosse, Jenny Holzer, Leiko Ikemura, William Kentridge, Karin Kneffel, Heinz Mack, Christian Megert, Ugo Rondinone, Sean Scully, Thomas Schütte, hermann de vries, Franz Erhard Walther, ...



Leiko Ikemura



Ugo Rondinone



Katharina Grosse



Heinz Mack

Mit dem Kauf einer Arbeit aus den Werkreihen von PART Editions unterstützen Sie die Stiftungsprojekte *part.education* und *Künstler im Klassenzimmer*.



Stephan Balkenhol

Liebe Kunstbegeisterte,

Nachrichten erreichen uns in Sekunden, weltweit teilen, liken und kommentieren Menschen Inhalte, während Übersetzungsprogramme Sprachgrenzen scheinbar mühelos überwinden. Gleichzeitig generieren Large Language Models menschenähnliche Antworten und sind für manche längst ein anthropomorphes Gegenüber, mit dem Gespräche geführt werden. Wir kommunizieren heute fast ununterbrochen – doch verstehen wir uns deshalb wirklich besser? Zwischen Worten, Bildern und Übersetzungen bleibt etwas zurück, das sich weder eindeutig benennen noch vollständig erfassen lässt.

Genau diesem Zwischenraum widmet sich die Malerei von Etsu Egami. Für die in Tokio geborene Künstlerin, die zwischen Japan, China, Europa und den USA gelebt und gearbeitet hat, ist die eigene Erfahrung sprachlicher Brüche zentral für ihr künstlerisches Schaffen. Kommunikation sei niemals ein abgeschlossener Vorgang, sondern ein Prozess voller Verschiebungen, Missverständnisse und neuer Perspektiven. Im Interview beschreibt sie das Missverständnis nicht als Scheitern, sondern als einen zutiefst menschlichen Moment: Als einen Ort, an dem Empathie, Vielfalt und neue Erkenntnisse überhaupt erst entstehen können.

Egamis Arbeiten bewegen sich zwischen Figuration und Abstraktion. Ihre vibrierenden Farblinien lösen Gesichter auf und lassen sie zugleich entstehen. Es sind keine Porträts im klassischen Sinn, sondern Bilder von Begegnungen – Spuren von Stimmen, Erinnerungen und Beziehungen. Wie sie im Gespräch erzählt, interessiert sie weniger die eindeutige Identität eines Menschen als die Frage, wie wir einander überhaupt wahrnehmen und erkennen. Ähnliches gilt für ihre Malerei: Je nachdem, aus welcher Distanz wir ihr begegnen, verändert sich unsere Wahrnehmung. Das Bild scheint sich immer wieder neu zu formieren und entzieht sich einer endgültigen Deutung.

Obwohl Etsu Egami zu den international erfolgreichsten Künstlerinnen ihrer Generation zählt, bleibt ihre künstlerische Fragestellung überraschend grundlegend: Was kann Malerei heute noch leisten? Ihre Antwort liegt nicht im Spektakel, sondern in der besonderen Fähigkeit des Mediums, Erfahrungen sichtbar zu machen, die sich der Sprache entziehen. Farbe wird zu Emotion, Rhythmus zu Kommunikation und der Pinselstrich zu einer Form des Denkens. Dass Etsu Egami gemeinsam mit Heinz Mack diese Ausgabe von Unikart prägt, erscheint dabei beinahe folgerichtig. Beide verbindet das Interesse an dem, was jenseits des Sichtbaren liegt. Während Mack mit Licht arbeitet, übersetzt Egami Kommunikation in Farbe und Bewegung. Beide vertrauen darauf, dass Kunst dort beginnt, wo Worte an ihre Grenzen gelangen.

Viel Freude beim Lesen und Entdecken ihrer Werke,
Sara Göttelmann





Rainbow
Etsu Egami solo show
2022
Tang contemporary Seoul
©Egami Etsu



- 6 Etsu Egami – Zwischen Licht, Sprache und Wahrnehmung
- 8 Interview mit Etsu Egami
- 14 Edition Etsu Egami
- 16 Curriculum Vita

- 1 Wendetitel *Unikat* Heinz Mack

Etsu Egami

Zwischen Licht, Sprache und Wahrnehmung

Mit Heinz Mack begegnet Etsu Egami einer Künstlerpersönlichkeit, die wie kaum eine andere das Verhältnis von Licht, Bewegung und Wahrnehmung neu definiert hat. Während Mack das Licht als eigenständiges künstlerisches Material begreift und die Grenzen zwischen Objekt, Raum und Atmosphäre auflöst, untersucht Egami die Möglichkeiten der Malerei, das Unsichtbare zwischen Menschen sichtbar werden zu lassen: Sprache, Erinnerung, Missverständnis und emotionale Resonanz.

Geboren 1994 in Tokio und geprägt durch ihr Leben zwischen Japan, Europa, China und den USA, gehört Etsu Egami zu den herausragenden Positionen einer neuen Generation internationaler Gegenwartskunst. Ihre Arbeiten entstehen aus der Erfahrung kultureller Übergänge und sprachlicher Brüche. Was zunächst als Missverständnis erscheint, wird zum Ausgangspunkt einer neuen Form des Sehens. Kommunikation ist für Egami niemals eindeutig, sondern ein offener Prozess, in dem Identität, Wahrnehmung und Begegnung fortwährend neu entstehen.

Ihre charakteristischen Bildwelten verbinden Elemente der japanischen Kalligrafie mit einer gestischen, rhythmischen Malerei. Horizontale Farbbänder, fließende Linien und vibrierende Farbtöne lösen die klassische Porträtauffassung auf. Sichtbar wird nicht das äußere Erscheinungsbild eines Menschen, sondern die Spur einer Begegnung – ein Echo von Sprache, Klang und Erinnerung. Die Malerei wird zu einem Ort, an dem Hören, Sehen und Fühlen ineinander übergehen.

Gerade darin entsteht eine überraschende Nähe zu Heinz Mack. Beide Künstler überschreiten die Grenzen ihrer jeweiligen Medien. Beide interessieren sich weniger für das Objekt selbst als für das, was zwischen Werk und Betrachter geschieht. Wo Mack das Licht als immateriellen Bildträger erfahrbar macht, entwickelt Egami eine Malerei, die Kommunikation in Farbe, Rhythmus und Bewegung übersetzt. Beide eröffnen Erfahrungsräume, in denen Wahrnehmung nicht abgeschlossen, sondern lebendig und wandelbar bleibt.

Der Dialog zwischen Heinz Mack und Etsu Egami ist deshalb weit mehr als die Begegnung zweier Generationen. Er verbindet zwei künstlerische Positionen, die aus unterschiedlichen kulturellen und historischen Kontexten heraus dieselbe grundlegende Frage stellen: Wie lässt sich das Unsichtbare sichtbar machen? Mack antwortet mit Licht. Egami antwortet mit Farbe. Beide vertrauen darauf, dass Kunst dort beginnt, wo Sprache an ihre Grenzen stößt.



Modern Woman – 2023 – Oil on canvas – 80,5 x 57 cm



Horse – 2026 – Oil on canvas – 116,7 x 91 cm

Etsu Egami (*1994, Tokio) zählt zu den international bedeutendsten Vertreterinnen der jungen japanischen Gegenwartskunst. Sie studierte an der Karlsruhe University of Arts and Design (HfG Karlsruhe) sowie an der Central Academy of Fine Arts (CAFA) in Peking. 2021 wurde sie als jüngste Künstlerin in die renommierte Forbes Asia 30 Under 30-Liste aufgenommen; 2024 wurde sie zudem als eine der Asia Pacific U30 Outstanding Young Leaders ausgezeichnet.

Internationale Aufmerksamkeit erlangte Egami durch Einzelausstellungen im Asian Art Museum, San Francisco, OAR Contemporary Art Museum, Gyeongju, HOW Art Museum, Shanghai, Woodone Museum of Art, Hiroshima, Hara Museum ARC, PARCO Museum, Tokio, der KORNFELD Galerie Berlin (Art Karlsruhe Preis 2024) sowie bei Tang Contemporary Art in Hongkong, Bangkok, Peking und Seoul.

Ihre Werke befinden sich in bedeutenden öffentlichen und privaten Sammlungen, darunter das Kunstmuseum Karlsruhe, das He Art Museum, das OAR Contemporary Art Museum, das Woodone Museum of Art, das Garage Museum of Contemporary Art, Moskau, die Sammlung der Central Academy of Fine Arts, die Longlati Foundation sowie Unternehmenssammlungen von DIOR, HUAWEI und Mitsubishi Estate.

Mit ihrer unverwechselbaren Bildsprache hat sich Etsu Egami innerhalb weniger Jahre als eine der einflussreichsten Stimmen ihrer Generation etabliert. Ihre Werke verbinden die Tradition ostasiatischer Kalligrafie mit zeitgenössischer Malerei und eröffnen einen poetischen Blick auf die Möglichkeiten und Grenzen menschlicher Kommunikation.



At the moment of the mishraring – All the masks fall – Beijing Tang contemporary 2021 ©Egami Etsu

Liebe Etsu, Du hast gesagt, dass Sprache nur „gefühlt, aber niemals vollständig erklärt“ werden kann. Ermöglicht Dir die Malerei daher, etwas auszudrücken, was Worte nicht vermögen?

Für mich entspringt mein Malkonzept meinem internationalen Hintergrund. Ich bin in verschiedenen Städten und Ländern aufgewachsen. Daher war Kommunikation oder vielmehr Missverständnisse stets die Quelle meiner Inspiration. Es ist wie eine Sprachbarriere: Ich kann eine Sprache lernen und mit Menschen kommunizieren, aber ich denke immer an die alten Sprachen Japans und Chinas. In diesen Sprachen lassen sich manche Dinge nicht erklären, man kann sie nur fühlen. Ich empfinde Malerei als körperlicher, als emotionaler – man kann sie nicht mit Worten erklären, man kann sie nur fühlen. Zum Beispiel nutze ich im Moment einer flüchtigen Begegnung meinen Pinsel, um die Farben, Formen, Bewegungen, Temperaturen und Emotionen, die ich wahrnehme, zu erforschen und zu visualisieren. Dieser Akt ist auch ein Prozess des persönlichen Wachstums. Er entspringt nicht dem logischen Teil.

Deine Arbeiten bewegen sich in einem Raum zwischen Figuration und Abstraktion, ohne ganz zu einem der beiden zu gehören. Was zieht Dich an diesem Zwischenbereich so an?

Das ist eine sehr interessante Frage. Die menschliche Wahrnehmungsfähigkeit ist mit der Distanz verbunden. Meine Arbeit entsteht aus der Mehrdeutigkeit unterschiedlicher Distanzen, wofür der Moment des Vorbeigehens, der ein dynamisches Element beinhaltet, essenziell. Wenn man meine Malerei kategorisieren möchte, ist das Thema der Mensch, das Porträt – ein sehr klassisches Thema mit einer langen Geschichte. Aber meine Bildsprache, diese parallelen Linien, zerstört zugleich das Porträt, zerstört die Identität. Es ist also ein Porträt, aber es verwehrt den Menschen gleichzeitig die Möglichkeit, es zu erkennen. Wenn man sich meinem Gemälde nähert, wirkt es sehr abstrakt und sehr kraftvoll. Manche sagen, es sei beängstigend, als würde einem etwas das Herz packen – ein seltsames Gefühl. Und die kräftigen Pinselstriche zerstören auch das Objekt selbst. Aus der Entfernung hingegen kann man es als Porträt erkennen, oder je-

mand empfindet etwas anderes. Die Entfernung ist für mich sehr wichtig. Es geht auch um Kommunikation, um die Distanz zueinander. Und in dieser Distanz liegt eine Schönheit.

Deine Werke entziehen sich einer vollständigen Interpretation. Woran erkennst Du, wann eine Malerei noch genügend Offenheit bewahrt hat?

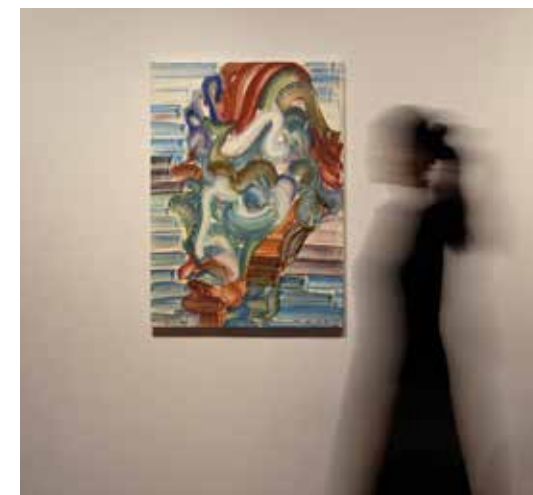
Es ist nicht die klassische Art, ein Porträt zu malen. Es geht vielmehr um Identität und darum, wie wir sehen, wie wir Dinge erkennen. Ich hinterfrage, was Erkennen heutzutage bedeutet. Ich habe das Gefühl, dass es in diesem Bereich viele Antworten und viele Grauzonen gibt. Deshalb möchte ich die Antwort offenlassen, damit die Menschen sie selbst spüren oder erleben können.

Deine Bilder scheinen sich in ständiger Bewegung zu befinden. Ist Bewegung für Dich ein formales Mittel oder eine Metapher für zwischenmenschliche Beziehungen?

Ich denke, beides. Bewegung ist ein gestalterisches Mittel, aber sie entspringt auch der Kommunikation, den zwischenmenschlichen Beziehungen und Missverständnissen. Nach und nach habe ich durch dieses Konzept meine Bildsprache gefunden: parallele Linien, die ich 'Regenbogen' nenne. Wahre Kommunikation ist wie ein Regenbogen – obwohl die Linien parallel verlaufen, ist jede Farbe wunderschön und ein Symbol für Vielfalt und Hoffnung. Dieses Konzept hat mir meine Bildsprache gegeben, und die Linie selbst trägt zudem ein Zeitkonzept in sich. Mein erstes Buch, das in Japan erschienen ist, heißt *Lifeline* und beinhaltet ein Zeitkonzept. Linien dienen sowohl dazu, Menschen zu verbinden, als auch sie zu trennen. Ein weiteres Buch, das ich letztes Jahr veröffentlicht habe, trägt den Titel *Crossing Lines*. Das Drama des Lebens entfaltet sich durch die Schnittpunkte unzähliger Linien. Kurz gesagt: Diese beiden Bücher stehen in engem Zusammenhang mit dieser Frage.

Viele Künstler Deiner Generation beschäftigen sich vor allem mit Fragen der Identität. Deine Arbeit scheint sich stattdessen auf Kommunikation zu konzentrieren. Ist das eine bewusste Entscheidung?

Ich habe das Gefühl, dass heutzutage jede Identität aus Kommunikation entsteht. Man lernt sich selbst durch den Dialog kennen, wie durch einen Spiegel. Man sieht Farbe und Licht, weil es Reflexionen gibt, und erkennt so Dinge von der anderen Seite aus. Ich empfinde das als etwas ganz Natürliches. Ich wurde 1994 geboren, und viele Menschen meiner Generation sind in verschiedenen Ländern und Städten aufgewachsen, sodass es schwierig ist, ihre Identität anhand einer Stadt, eines Landes oder ihrer Hautfarbe zu definieren. Da sie inmitten der Globalisierungswellen und des Aufstiegs der Internetgeneration aufgewachsen sind, verfügen sie als Weltbürger über einen internationalen Hintergrund. Man sagt, ich sei ein Künstler der dritten Generation im Vergleich zu den ja-



*Etsu Egami and Van Gogh – New horizon of modern painting
Hiroshima Woodone museum ©Egami Etsu.jpg*



You Are Beautiful – 2023 – Oil on canvas – 107 x 199 cm

panischen Nachkriegskünstlern. Die zweite Generation konzentrierte sich mehr auf die japanische Identität, auf Ikonen wie Manga, Ukiyo-e, Murakami – eine sehr oberflächliche, sehr 'japanische' Seite. Für meine Generation passt das meiner Meinung nach nicht mehr wirklich. Diese Ikonen wirken ein wenig postkolonial, wie eine sehr orientalische Seite Japans oder Asiens. Unsere Generation sucht nach einer tieferen, wahrhaftigeren Bedeutung von Identität.

Du arbeitest mit bemerkenswerter Leichtigkeit in unterschiedlichen kulturellen Kontexten. Ändert sich die Art und Weise, wie du malst und wie das Publikum Deine Bilder wahrnimmt, von Kultur zu Kultur?

Natürlich! Wenn ich in einem anderen Land male, ändern sich die Farben. Und auch die Reaktionen sind unterschiedlich. In Japan sind die Menschen oft schüchtern und sagen bei einer Ausstellung nicht viel. In Europa, in Paris, sprechen die Leute gerne mit mir darüber, welche Gefühle das Gemälde bei ihnen auslöst, insbesondere was die Farben betrifft. Einige Zeitungen haben mich sogar als „orientalischen Picasso“ bezeichnet, was ich für zu oberflächlich halte, aber sie wollen es eben in eine Schublade stecken. In China reagieren die Menschen aufgrund ihres kalligraphischen Hintergrunds – ich habe als Kind auch Kalligrafie betrieben – sehr

stark auf die Pinselstriche. Korea ist ebenfalls interessant, wegen der Dansaekhwa, die in der koreanischen Kunstgeschichte eine große Rolle spielt; daher verbinden sie meine Bilder damit. Ich frage mich, wie ein deutsches Publikum meine Bilder sehen würde?

Wird in einer Zeit, in der künstliche Intelligenz immer sprachgewandter wird, das Missverständnis zu einer der letzten wirklich menschlichen Erfahrungen?

Ich denke schon. Nicht nur das Missverständnis – auch der Fehler an sich ist etwas sehr Wichtiges. Die meisten Menschen wollen zu schnell zu einer Antwort gelangen, zu einem Schluss eilen, aber manchmal ist es bedeutungsvoller, den Prozess zu durchlaufen und verschiedene Wege zu finden, um zu einer Antwort zu gelangen. Ich glaube, im Missverständnis liegt eine gewisse Schönheit. Es ist nicht nur etwas Falsches, sondern Teil des Reichtums der Menschheit. Interessant ist, dass ein Kunstgeschichtsbuch mit dem Titel „Time to Face Yourself“, das kürzlich in Korea erschienen ist, Künstler von der klassischen bis zur zeitgenössischen Kunst vorstellt, darunter Matisse, Giacometti und Rothko, und zu meiner Überraschung wurden meine Bilder für das Cover des Buches ausgewählt. Das Unerwartete ist auch ein wichtiger Teil des Menschseins.

Oriental Mystery – 2024 – Oil on canvas – 199 x 141 cm





Rainbow – 2024 – Oil on canvas – 68,5 x 49 cm

Deine künstlerische Praxis umfasst Stimme, Video und Zeichnung, doch die Malerei steht nach wie vor im Mittelpunkt. Was kann die Malerei heute noch leisten, was kein anderes Medium vermag?

Das ist eine sehr wichtige Frage, und in letzter Zeit habe ich mich erneut mit diesem Thema

auseinandergesetzt: Was bedeutet Malerei? Wie lässt sich die Malerei selbst neu denken? Sie ist nicht nur zweidimensional. In Japan gab es in den 1990er Jahren viele Installationen, und man sagte, wer sich mit Malerei beschäftigte, sei zu konservativ, zu altmodisch. In den 2000er Jahren

feierten einige Maler ein Comeback, wie Murakami und Nara, die nach wie vor zweidimensional arbeiten, aber für mich bedeutet Malerei nicht nur zwei Dimensionen. Die Malerei hat ihre eigenen Regeln, ihre eigene Geschichte. Wie die „Bibel“, sozusagen – nicht im religiösen Sinne –, aber es gibt eine tiefere Seite, eine Geschichte dahinter, nicht nur Bilder. So wie die KI jetzt da ist, hat auch die Fotografie schon zuvor Einzug in die Kunst gehalten, aber das Material der Malerei, die Geschichte der Malerei selbst, ist mir wichtiger. Es ist auch eine Frage der Anerkennung. Das ist sehr wichtig, finde ich.

Deine Bilder erinnern oft an flüchtige Erinnerungen oder Stimmen, die erst durch den Akt des Betrachtens zum Vorschein kommen. Ist Kunst für Dich eine Möglichkeit das Wesen der menschlichen Kommunikation darzustellen?

Das ist eine sehr gute Frage, denn Malerei ist eine visuelle Sprache, aber wenn man sich meine früheren Arbeiten ansieht, habe ich vor langer Zeit auch Video- und Soundarbeiten geschaffen. Die Stimme ist für mich ein sehr wichtiges Element. Wenn ich ein Porträt male, spreche ich immer mit der Person. Ich kommuniziere mit ihr, und ihre Stimme, ihre Art zu sprechen, inspiriert mich sehr. Gleichzeitig liebe ich eine Geschichte aus dem Buddhismus ganz besonders: Ein Buddha wollte etwas sagen, sagte aber nichts, er hob lediglich eine Lotusblüte auf. Ein kleiner Junge verstand die Bedeutung, und der Buddha sagte: „Ich werde ihm meine Robe geben, was bedeutet, dass du mein Nachfolger bist.“ Ich denke immer, dass hinter der Kommunikation mehr steckt als nur Worte.

Heinz Mack hat seine Kunst einmal als Gegenpol zur Hässlichkeit der Welt beschrieben. Er betrachtet Schönheit und Harmonie als produktive Kräfte, während zeitgenössische Kunst oft durch Provokation oder Störung definiert wird. Welche Rolle spielen Schönheit und Harmonie in Deinem eigenen Schaffen?

Ich möchte immer die Kommunikation erforschen, aber mehr noch möchte ich mich auf Missverständnisse konzentrieren, um eine tiefere Ebene davon zu erreichen. Missverständnisse

schenken mir immer Schönheit. Im Gegensatz zu Heinz Mack, der seine Kunst als Gegenpol zur Hässlichkeit sieht, teile ich diese Sichtweise also nicht wirklich. Ich betrachte es nicht als Hässlichkeit, sondern eher als Fehler, als Widersprüche – und Widersprüche sind Teil der Schönheit. Es ist wie bei der Musik: Musik hat Harmonie, aber auch einen zeitlichen Ablauf und große Widersprüche, wie eine Geschichte. Ich empfinde meine Malerei nicht nur als visuelle Sprache, sie ist eher wie Musik. Es gibt Widersprüche, aber darin liegt auch Schönheit, nicht nur Harmonie. Manchmal ist Harmonie für sich genommen zu einseitig.

Welche Frage treibt dich als Künstlerin immer wieder an? Und woran arbeitest du gerade?

Ich habe viele Fragen. Auf einer tieferen Ebene denke ich über den Sinn des Lebens nach und darüber, was ich als Künstlerin dieser Generation beitragen kann – als Frau, als asiatische Künstlerin. Da ich in verschiedenen Ländern und Städten aufgewachsen bin, ändert sich meine Frage ständig: von der Kommunikation über den Regenbogen bis hin zum Gemälde selbst, zur Zeitlichkeit oder Mehrdeutigkeit im Gemälde. Und auch dazu, was ich zur Geschichte der Malerei beitragen kann. Aus weiblicher Perspektive habe ich in den letzten Jahren eine Zunahme von Kooperationen in der Modebranche beobachtet. Vor zwei Jahren habe ich mit Dior zusammengearbeitet, und im September dieses Jahres startet eine Kooperation mit Issey Miyake; dieses Projekt umfasste zwei Jahre des Experimentierens, die Erfindung neuer Materialien und das Design der Kleidungsstücke. Außerdem beschäftige ich mich mit dreidimensionalem Ausdruck und schaffe einen Park, der Skulpturen und meine eigenen 3D-Arbeiten vereint. Darüber hinaus sind Projekte in Zusammenarbeit mit Uhrenherstellern und Sportwagenherstellern in Arbeit – mit Themen wie Zeit und der Lebenslinie im Mittelpunkt –, auf die Ihr euch schon freuen könnt!

Vielen Dank!

Sara Göttelmann



Egami: 4.4.2026

Unikat-Reihe

PART Foundation

Etsu Egami

Diese Edition basiert auf einer außergewöhnlich seltenen Aquarellarbeit von Etsu Egami und gewährt einen intimen Einblick in den künstlerischen Schaffensprozess der Künstlerin. Egami arbeitet nahezu ausschließlich auf Leinwand. Ihre Gemälde entwickeln sich aus vorbereitenden Skizzen, die normalerweise Teil ihres persönlichen Arbeitsprozesses bleiben und weder als eigenständige Werke ausgestellt noch veröffentlicht oder angeboten werden. In diesem besonderen Fall hat Egami eine dieser Skizzen aufgegriffen und zu einem eigenständigen Aquarell weiterentwickelt. Die fließenden Farbschichten und charakteristischen horizontalen Gesten tragen bereits jene unverwechselbare Bildsprache in sich, die auch ihre großformatigen Leinwandarbeiten prägt, bewahren dabei jedoch die Unmittelbarkeit und Intimität ihres Ursprungs.

Die daraus entstandene Edition umfasst lediglich drei Exemplare sowie zwei Artist's Proofs (APs) und dokumentiert einen außergewöhnlich seltenen Moment innerhalb von Egamis künstlerischer Praxis: den Übergang zwischen erster künstlerischer Intuition und vollendetem Gemälde.

Damit gehört diese Edition zu den seltensten veröffentlichten Arbeiten innerhalb von Etsu Egamis Œuvre und dokumentiert einen Werktyp, der normalerweise ausschließlich im Atelier der Künstlerin verbleibt.

Nachfragen zu den abgebildeten Werken oder Kaufanfragen zur Unikat-Reihe richten Sie bitte an: etsuegami@galeriekornfeld.com oder via Nachricht an: 0151 590 137 50

Ihr UNIKAT von
Etsu Egami sichern
Sie sich hier:



Curriculum Vitae



Etsu Egami

1994 Geboren in Tokio, Japan
Lebt und arbeitet in Tokio und New York.

Ausbildung

2024 Gastprofessur an der medizinischen Fakultät der
Kyorin-Universität
2022 Tsing Hua University, Postdoktorandin
Promotion (PhD) an der Central Academy of Fine Arts
2020 Als herausragende Künstlerin von der Agency for Cultural
Affairs der japanischen Regierung nach New York entsandt
2017 Studium der Medienkunst an der Karlsruhe University of
Art and Design in Deutschland
2016 Studium an der Central Academy of Fine Arts, BFA (Bachelor)

Einzelausstellungen und Projekte (Auswahl)

2026 Etsu Egami: Blessings from Afar, Tang Contemporary, Hong Kong
2025 Etsu Egami: Intersecting Lines, Parco Museum Tokyo,
Shibuya, Tokio, Japan
Melody, KÖNIG GALERIE, Berlin, Deutschland
2025 Etsu Egami: Echoes of the earth, OAR Museum,
Gyeongju, South Korea
2024 Etsu Egami: Rainbow, MYTHENSTEIN PROJECT,
Zürich, Schweiz
2023 Oriental Mystery, HOW ART MUSEUM, Shanghai, China
2023 Etsu Egami: Incessant is the change of water where the
stream glides on calmly, Whitestone gallery, Singapore
2021 Face book – Einzelausstellung von EGAMI ETSU,
Chambers Fine Art, New York, USA
2020 Entrance Gallery Vol.1 Egami Etsu, Chiba City Museum
of Art, Chiba, Japan

Gruppenausstellungen und Projekte (Auswahl)

2025 Update! Die Sammlung neu sichten – Szenenwechsel 3,
Kunstmuseum Karlsruhe, Deutschland
2024 The Science of Freedom, Albertz Benda, New York, USA
2024 MISS DIOR, Roppongi Museum, Tokyo, Japan
2024 Celebrity Forms and Figures, Asian Art Museum,
San Francisco, USA
2021 Collection visit with Sam and Rachel Shikar,
Solomon R. Guggenheim Museum, New York, USA
2019 Sovereign Asian Art Prize finalist exhibition, Tai Kwun
Contemporary, HQueen's



Social Distancing
2023
Oil on canvas
197 x 141 cm

Auszeichnungen (Auswahl)

2025 Art Karlsruhe Preis für die Einzelpäsentation mit KORNFELD Galerie, Karlsruhe
2024 Asia Pacific U30 Outstanding Young Leaders, APEA
2022 6 Incredible Women Shaking up the Art World in 2022, Net a Porter, London
2021 Forbes Asia 30 UNDER 30, Forbes Magazine
2020 Forbes China 30 UNDER 30, Forbes Magazine
2020 Auszeichnung für herausragende Künstler mit Entsendung nach New York und Los Angeles,
Amt für kulturelle Angelegenheiten, japanische Regierung
2019 Sovereign Asian Art Award 2019, Sovereign Art Foundation

Öffentliche Sammlungen

Kunstmuseum Karlsruhe, He Art Museum, Yusaku Maezawa Collection, Hiroshima Woodone Museum Of Art,
Central Academy of Fine Art Museum, Karuizawa New Art Museum, MITSUBISHI ESTATE CO., LTD, DIOR,
OAR Contemporary Art Museum, Longlati Foundation, Garage Museum of Contemporary Art Moskau